

**Dortmund,  
eine Stadt mit überraschend guten  
Investitionen in Werte und Zukunft**





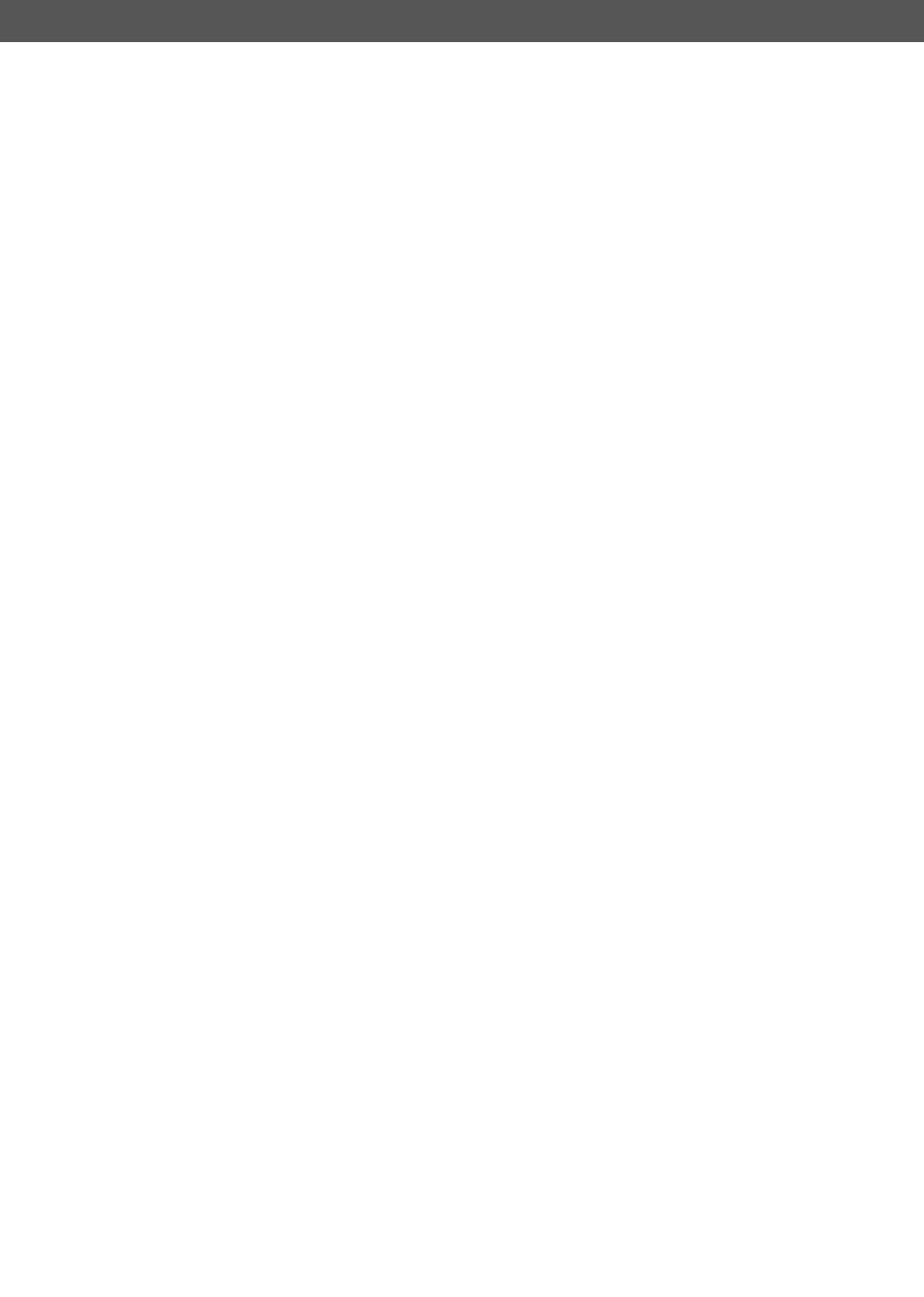


## **Bericht der Städtischen Immobilienwirtschaft**

Investitionsmaßnahmen im städtischen Hochbau  
2000–2015



1.	Vorwort	7
2.	Baumaßnahmen an städtischen Immobilien	9
2.1	Infrastruktur – eine lohnende Investition	9
2.2	Bauprogramme der Stadt Dortmund	10
2.2.1	Schadstoffbeseitigung	11
2.2.2	Investitionen der Bezirksvertretungen	11
2.2.3	Energiesanierung	11
2.2.4	Brandschutz	11
2.2.5	Einrichtung Offene Ganztagschule Primärbereich (OGS)	11
2.2.6	U3-Ausbau	12
2.2.7	Instandhaltung	12
2.2.8	Qualitätsoffensive für Hauptschulen	12
2.2.9	Nutzungsorientierte Ertüchtigung von Sporthallen	12
2.2.10	Fachraumprogramm	12
2.2.11	Konjunkturprogramm II	13
2.2.12	1000-Schulen-Programm	13
2.2.13	Ganztagsoffensive Sekundarstufe 1	13
2.3	Städtische Investitionen über Dritte	13
3.	Handlungsfelder des städtischen Hochbaus	14
3.1	Schulen und Bildung	14
3.2	Kinder und Jugendförderung	39
3.3	Sportstätten	43
3.4	Freizeit und Kultur	48
3.5	Feuerwehr	56
3.6	Dienstleistungszentrum für Bürger	60
3.7	Investorenprojekte	64
4.	Ausblick – Chancen für eine zukunftsgerichtete Infrastruktur	68





Sehr geehrte Dortmunderinnen und Dortmunder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer Kommune braucht eine intakte Infrastruktur. Sie ist die Basis für die Interessensausübung unserer Einwohnerinnen und Einwohner. Der Erhalt unserer kommunalen Infrastruktur ist daher eine Daueraufgabe für unsere Verwaltung.

In Zeiten systematischer kommunaler Unterfinanzierung bei gleichzeitig steigenden Sozialausgaben, sind die Rahmenbedingungen für Finanzierungsspielräume auch für die Stadt Dortmund enger geworden. Dennoch ist die Stadt Dortmund auf einem guten Weg, auch künftig ihre öffentlichen Einrichtungen und Gebäude zukunftsfähig auszubauen. Das wird auch das Projekt „Nordwärts“ beweisen, das auch unter diesem Blickwinkel den Dortmund der Norden weiter entwickeln wird.

Das bedeutet: Die Gebäude müssen nutzungsgerecht gestaltet und in einem ordnungsgemäßen und sauberen Zustand unterhalten werden. Die Gebäude stellen aber nicht nur besondere funktionale Anforderungen. Sie müssen sich zudem in die demografischen Entwicklungen einfügen und entsprechend gestaltet werden. Das Spannungsverhältnis zwischen betriebswirtschaftlichem Denken und Handeln und einem sozialgerechten, am öffentlichen Interesse orientierten Vorgehen, ist auszuwogen auszurichten.

Zudem beeinflussen rechtliche und politische Entwicklungen die infrastrukturelle Ausgestaltung von Gebäuden. Ein Beispiel hierfür ist die erlassene Schulbaurichtlinie NRW vom 29. November 2000, die nach der Brandkatastrophe am Düsseldorfer Flughafen zielsetzend für die Umsetzung des Brandschutzes an Schulen ist.

Die Stadt Dortmund investiert durchschnittlich 50 Millionen Euro pro Jahr in verkehrssichere und nutzungsgerech-

te Zustände der Gebäude, sowie Neubauten, Umbauten, Anbauten, Sanierungen, Modernisierungen und größere Instandhaltungen. Wir haben hierbei nicht nur ökonomische und ökologische Aspekte weit vor der Umsetzung im Blick, sondern auch die Belange von Menschen mit Behinderungen, um Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden herzustellen. Kurz gesagt: Die Investitionen kommen effektiv bei den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt an. Diese Investitionen stützen unsere regionale Beschäftigung und die wirtschaftliche Stabilität. Auch die Dortmunder Firmen und Handwerksbetriebe profitieren durch die zahlreichen Aufträge.

Darüber hinaus initiiert die Stadt Dortmund über dritte Vertragspartner weitere Immobilieninvestitionen in den Bereichen Arbeit, Bildung, Familie und Soziales. Die Feuerwache 4 und das Freizeitzentrum-West sind hierfür prägnante Beispiele.

Nach einem Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2008 erzielte die Stadt Dortmund im Jahr 2006 im interkommunalen Vergleich bei den Ausgaben für die Bauunterhaltung mit 35,28 €/m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche den Spitzenwert. Damit sind wir „best practices“.

Dieser Bericht erfasst eine Auswahl getätigter Hochbauinvestitionen für unsere Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt und gibt einen Ausblick auf künftige Projekte.

A handwritten signature in black ink, reading "Ullrich Sierau". The signature is written in a cursive, flowing style.

Ullrich Sierau  
Oberbürgermeister





### 2.1 Infrastruktur – eine lohnende Investition

Die Immobilien bilden einen bedeutenden Vermögensblock innerhalb der städtischen Bilanz, verursachen aber auch zugleich dementsprechend hohe Kosten für Bewirtschaftung und Erhaltung. So betrug der Aufwand für Strom, Gas und Wasser allein im Jahr 2014 rund 26 Millionen Euro. Für die Instandhaltung wurden mehr als 12,5 Millionen Euro umgesetzt.

Die Städtische Immobilienwirtschaft ist Dienstleister der Infrastruktur-Eigentümerin Stadt Dortmund. Sie bewirtschaftet mehr als 1.500 stadteigene und angemietete Gebäude mit einer Fläche von über 1,8 Millionen Quadratmetern. Den größten Flächenanteil nehmen die 164 Schulen in Dortmund mit über 1,1 Millionen Quadratmetern ein.

In den Jahren 2000 bis 2014 investierte die Stadt Dortmund in Eigenleistung insgesamt rund 643 Millionen Euro in und für städtische Gebäude. Hinzu kommen die Investitionen durch Konzerntöchter oder externe Vertragspartner. Zudem hat die Stadt Dortmund im Rahmen des Konjunkturprogramms II Fördermittel in Höhe von rund 77,9 Millionen Euro investiert. Von dieser Summe entfielen 84 Prozent in den städtischen Hochbau und insgesamt 16 Prozent in den Straßenbau.

Die Städtische Immobilienwirtschaft bearbeitet jährlich bis zu 500 Bauprojekte unterschiedlicher Größe. Aktuell sind es mehr als 400 Maßnahmen. In den Jahren 2000 bis 2014 wurden rund 250 Großprojekte mit einem Baubudget oberhalb von 500.000 Euro umgesetzt. Eine Vielzahl der Baumaßnahmen wird im Rahmen von Bauprogrammen realisiert.

In Dortmund werden aktuell an 8 Schulstandorten Brandschutzmaßnahmen umgesetzt. Weitere Ertüchtigungen erfolgen derzeit im Zuge umfassender Grundsanierungen bzw. Neubauten, mit dem Effekt optimierter Bauzeiten und Kosten. Nach Abschluss der Maßnahme werden alle 164 Schulen (Stand Schuljahr 2014/2015) für die Schülerinnen und Schüler sicherer gemacht sein.

Die Qualitätsanforderung bei der Abwicklung von städtischen Hochbaumaßnahmen zur Sicherstellung der kommunalen Infrastruktur ist sehr hoch und aktueller denn je. Behördliche Vorschriften, gesetzliche Auflagen und verbindliche politische Beschlüsse stellen hohe Ansprüche an Brandschutz, Energieoptimierung, CO<sub>2</sub>-Einsparung und Wirtschaftlichkeit. Die Gesamtverantwortung für die qualifizierte Abwicklung von Hochbaumaßnahmen tragen erfahrene und gut ausgebildete Projektleiter der Städtischen Immobilienwirtschaft.

Aufgrund der Vielzahl an Bauprojekten wird der Fokus dieser Investitionsbilanz auf eine Auswahl von Großprojekten mit einem Baubudget oberhalb von 500.000 Euro gelegt. Alle anderen Projekte tragen zwar ebenfalls gewichtig zur Erhaltung der Dortmunder Infrastruktur bei, werden hier im Interesse der Übersichtlichkeit aber nicht näher betrachtet.

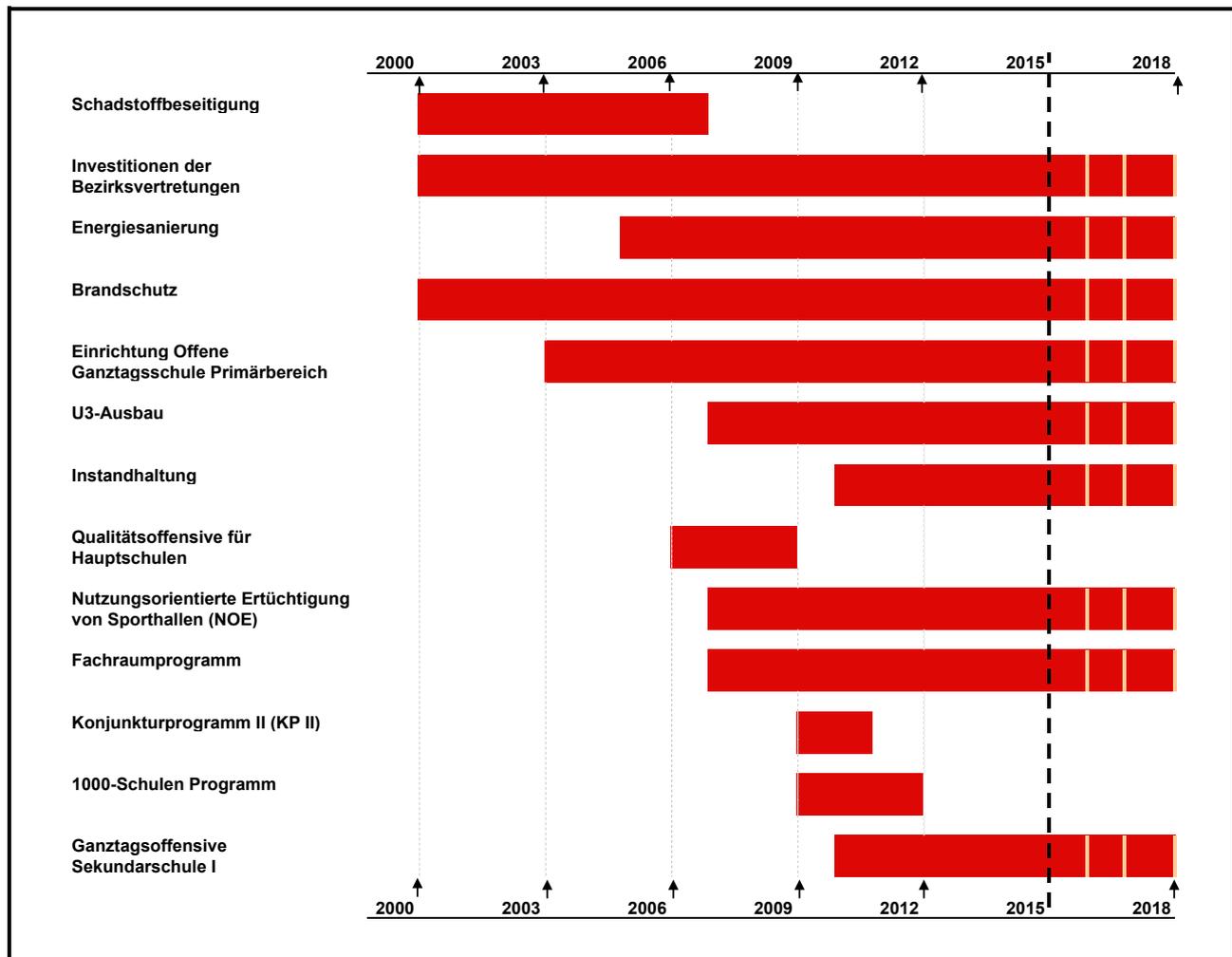
Martin Lürwer  
Beigeordneter der Stadt Dortmund  
für Bauen und Infrastruktur

### 2.2 Bauprogramme der Stadt Dortmund

Sehr viele Bauprojekte werden im Rahmen von Programmen finanziert und umgesetzt. Auslöser für Förder- und Bauprogramme können neben der Absicht organisatori-

scher Bündelungen von Maßnahmen auch rechtliche und politische Entwicklungen sein. Die Programme stellen die Finanzierung der hierfür erforderlichen Investition sicher.

Das Diagramm ermöglicht eine Übersicht der unterschiedlichen Programmarten und Investitionszeiträume.



### 2.2.1. Schadstoffbeseitigung

Aufgrund von PCB- und Asbest-Belastungen in einigen Schulen, beschloss der Rat der Stadt am 15. Juni 2000 alle städtischen Schulgebäude auf Schadstoffe hin zu untersuchen. Bereits im März 2000 waren Vorbegehungen an 81 Schulen (101 Objekte) durchgeführt worden, die nach ihrem Baujahr und der Bauart möglicherweise schadstoffhaltige Bauteile hätten enthalten können.

Die Grund- und Schadstoffsanierungen an auffälligen Schulgebäuden begannen noch im Jahre 2000 und waren 2007 an allen Schulen abgeschlossen. Dies gilt auch für sämtliche Kindertageseinrichtungen.

### 2.2.2 Investitionen der Bezirksvertretungen

Nach § 37 Absatz 3 Gemeindeordnung NRW in Verbindung mit § 20 der Hauptsatzung der Stadt Dortmund erfüllen die Bezirksvertretungen die ihnen zugewiesenen Aufgaben im Rahmen der vom Rat bereit gestellten Haushaltsmittel. Dabei sollen sie über einen Teil dieser Haushaltsmittel allein entscheiden. Entsprechende Vorschlagslisten werden den Bezirksvertretungen zur jeweiligen Haushaltsberatung zur Verfügung gestellt.

Die Mittel der Bezirksvertretungen ergänzen maßgeblich die Haushaltsansätze für die laufende Instandhaltung der Infrastruktur in den Stadtbezirken und ermöglichen eine verbesserte Nutzung. Durch die guten Ortskenntnisse der Bezirksvertreterinnen und -vertreter können die Mittel sehr zielsicher eingesetzt werden.

### 2.2.3 Energiesanierung

Die Bemühungen, den Energieverbrauch und Energiekosten bei der Stadt Dortmund zu senken, werden bereits seit 1997 erfolgreich von der Städtischen Immobilienwirtschaft vorangetrieben. Die langjährigen Erfahrungen im Energiemanagement kommen der Stadt Dortmund bei der Bewältigung neuer Anforderungen zum Klimaschutz zu Gute.

Im Juni 2005 beauftragte der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Dortmund die Städtische Immobilienwirtschaft damit, Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energieeinsparung durchzuführen. Dabei sind entsprechend der politischen Festsetzungen niedrige Amortisationszeiten sowie eine hohe Energieeffizienz zu realisieren. Für dieses Einsparprogramm wurden im Jahr 2005 zunächst einmalig fünf Millionen Euro zur Verfügung gestellt und ab 2006 jährlich um weitere 500.000 Euro aufgestockt.

Neben diesen Mitteln aus dem Energieeinsparprogramm stellte der Rat für die Jahre 2008/2009 zusätzlich fünf Millionen Euro zur Verfügung, mit denen fünf Schulstandorte energetisch saniert werden konnten. Diese Maßnahmen tragen nachhaltig zur Senkung der Energiekosten und des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs bei.

Weitere wichtige Bausteine zur Energieeinsparung sind – neben den Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz – die Flächenoptimierung, die Nutzungsanpassung in den Gebäuden sowie die energetische Sanierung von baulichen und anlagentechnischen Bauteilen. Die verstärkte Berücksichtigung von regenerativen Energien setzt die Stadt Dortmund bereits seit 2005 um.

Die vielfältigen Maßnahmen der Stadt Dortmund zur Energieeinsparung werden in einem jährlichen Energiebericht in Texten, Daten, Zahlen und Bildern dokumentiert ([www.stadtdortmund.de](http://www.stadtdortmund.de)).

### 2.2.4 Brandschutz

Die im November 2000 in Kraft gesetzte Schulbaurichtlinie, mit der erhöhte bauaufsichtliche Anforderungen an Schulen formuliert wurden, war das Startsignal für das Brandschutzprogramm an Dortmunder Schulen.

An insgesamt acht Schulstandorten werden derzeit noch im Zuge des Brandschutzprogramms bauliche Maßnahmen umgesetzt. Weitere Ertüchtigungen erfolgen derzeit im Rahmen umfassender Grundsanierungen bzw. Neubauten.

Nach Abschluss der sich derzeit in Planung und Ausführung befindlichen Maßnahmen, werden alle von den insgesamt 168 Schulen (Stand Schuljahr 2014/2015) brandschutzertüchtigt sein.

### 2.2.5 Einrichtung Offene Ganztagschule im Primärbereich (OGS)

In der Sitzung des Rates am 09. Oktober 2003 wurde der Beschluss zur Umsetzung des Bundesprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ gefasst. Dieses Programm fördert Investitionen zum Auf- und Ausbau offener Tagesschulen im Primärbereich.

Zentrale Ziele der Offenen Ganztagschule sind die Verbesserung der Bildungsqualität, der individuellen Förderungen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere für Alleinerziehende und berufstätige Eltern.

Die Stadt Dortmund hat mit den Schulen und freien Trägern Regelungen getroffen, die über den Erlass des Landes NRW hinausgehen und auf die qualitative Entwicklung der Offenen Ganztagschulen in Dortmund setzen. Hierzu zählen u. a. ein verlässliches Finanzbudget für die Standorte, eine Verdoppelung der Fördersätze für Ganztagsplätze an Förderschulen, der Um-, An- und Neubau von Räumlichkeiten inklusive Neuausstattung und der Einbau von Küchen zur Mittagsverpflegung.

Allein bis zum Jahr 2008 konnten insgesamt 85 Baumaßnahmen mit anteilig geförderten Gesamtkosten in Höhe von rund 32 Millionen Euro umgesetzt und somit 254 neue Gruppen geschaffen werden.

Auch nach Beendigung der Förderung wurden durch städtische Haushaltsmittel in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro noch drei weitere Maßnahmen realisiert. Weitere Planungen stehen gegenwärtig mit einem Kostenvolumen von rund 900.000 Euro an.

### 2.2.6 U3-Ausbau

Am 16. Dezember 2008 trat das Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (Kinderförderungsgesetz – KiföG) in Kraft. Hiernach sollte bis zum Jahr 2013 ein bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren erfolgen. Seit dem 01. August 2013 hat ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege (§ 24 Abs. 2 SGB VIII).

Weit vor der Gesetzgebung wurde der Bedarf an U3-Plätzen in Dortmund erkannt. Allein in den Jahren 2007 bis 2014 realisierte die Städtische Immobilienwirtschaft 67 Umbaumaßnahmen in Bestandsgebäuden zur Schaffung von Ganztagsbetreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren. Das Investitionsvolumen betrug rund 5,6 Millionen Euro. Darüber hinaus konnten zwei Neubauten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 8,1 Millionen Euro fertig gestellt werden.

Derzeit befinden sich zehn Projekte der Ganztagsbetreuung für Kinder unter drei Jahren in der Ausführungsphase. Das Bauvolumen für alle Maßnahmen umfasst circa 1,6 Millionen Euro.

Auch zukünftig unterstützt die Städtische Immobilienwirtschaft als planender und ausführender Dienstleister den Ausbau weiterer Betreuungsplätze. In den nächsten Jahren sind weitere 26 Umbaumaßnahmen an Tageseinrichtungen für Kinder vorgesehen.

Außerdem werden im Rahmen des Ausbaus „Ganztagsbetreuung Kinder unter drei Jahren“ derzeit sechs Erweiterungen und Anbauten an städtischen Kindertageseinrichtungen geplant. Diese sollen bis 2016 von der Städtischen Immobilienwirtschaft realisiert werden.

### 2.2.7 Instandhaltung

Die Rückstellung für die Instandhaltung ist ein bilanzpolitisches Instrument zur Sicherstellung des Substanz- und Werterhalts von Immobilien. Durch die Bildung einer Rückstellung wird sichergestellt, dass die notwendigen konsumtiven Mittel über einen Zeitraum von maximal vier Jahren für die Umsetzung der jeweiligen Instandhaltungsmaßnahme zur Verfügung stehen.

### 2.2.8 Qualitätsoffensive für Hauptschulen

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens stellte im September 2005 unter dem Titel „Qualitätsoffensive Hauptschulen“ ihr Programm zur Umwandlung von Hauptschulen in gebundene Ganztagschulen vor.

Seit 2006 wurden vier Schulen sukzessive zu gebundenen Ganztagschulen umstrukturiert.

### 2.2.9 Nutzungsorientierte Ertüchtigung von Sporthallen (NOE)

Der Rat der Stadt Dortmund beschloss in 2007 die nutzungsorientierte Ertüchtigung von Dortmund Sporthallen (NOE). Dabei sollte die Funktionalität im Vordergrund stehen.

Bisher wurden rund 5,9 Millionen Euro in die funktionale Erneuerung von acht Sporthallen gesteckt.

Das Vorgehen an weiteren Sporthallenstandorten wird derzeit geprüft.

### 2.2.10 Fachraumprogramm

Für die systematische Sanierung von Fachräumen („Fachraumprogramm“) stehen seit 2007 Mittel in der Finanzrechnung des Fachbereiches Schule zur Verfügung. Bis Ende 2014 konnten über das Fachraumprogramm zehn Maßnahmen mit Gesamtkosten in Höhe von rund zwei Millionen Euro zuzüglich des vom Schulverwaltungsamt beschafften Mobiliars vollendet werden.

Bis zum Jahr 2016 werden weitere vier Maßnahmen mit einem Gesamtbudget in Höhe von 2,7 Millionen Euro umgesetzt. Im Rahmen von Gesamtanierungen von Schulen werden aktuell und zukünftig zahlreiche weitere Fachräume „rund“-erneuert.

### 2.2.11 Konjunkturprogramm II

Im Jahr 2009 stellte der Bund den Ländern und Kommunen insgesamt zehn Milliarden Euro zur Verfügung, um vor Ort Impulse für Wirtschaft und Beschäftigung zu setzen.

Auf die Stadt Dortmund entfielen aus diesem Topf Fördermittel in Höhe von rund 77,9 Millionen Euro. Mit diesem Betrag konnten innerhalb des befristeten Förderzeitraumes bis 2011 insgesamt 205 Bauprojekte finanziert werden. Der Bildungsbereich profitierte von rund 43 Millionen Euro. Der größte Teil davon entfiel mit etwa 31 Prozent auf energetische Maßnahmen an Schulen (insgesamt rund 40 Projekte). Elf Prozent der Fördersumme kamen den Sport- und Turnhallen sowie den Sportanlagen zu Gute (insgesamt etwa 17 Projekte).

Umfangreiche Informationen zum Konjunkturprogramm II in Dortmund enthält der Abschlussbericht der Städtischen Immobilienwirtschaft. ([www.stadtdortmund.de](http://www.stadtdortmund.de))

### 2.2.12 1000-Schulen-Programm

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW legte mit Erlass vom 31. Juli 2008 das „1000-Schulen-Programm“ auf. Gefördert wurden Räumlichkeiten und Ersteinrichtungen für Aufenthalts- und Verpflegungszwecke in Schulen der Sekundarstufe I, die im Juni 2008 noch keine Ganztagschulen waren.

In Dortmund konnten so 23 Umbaumaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von rund 2,8 Millionen Euro finanziert werden.

### 2.2.13 Ganztagsoffensive Sekundarstufe I

Vor dem Hintergrund der Schulzeitverkürzung bis zum Abitur kündigte die Landesregierung im April 2008 ein umfangreiches Programm zum Ausbau des Ganztagsbetriebs in der Sekundarstufe I an. Einer der Programmpunkte der sogenannten „Ganztagsoffensive in der Sekundarstufe I“ ist der stufenweise Aufbau eines flächendeckenden, bedarfsgerechten Angebots an Ganztags-Realschulen und -Gymnasien.

Die Maßnahmen der Ganztagsoffensive können dabei ganz unterschiedlich sein. Zum Teil gibt es an den Schulen bereits Flächen, die genutzt werden können. Im anderen Fall müssen diese Flächen zunächst noch in Form von Neubauten geschaffen werden.

Die Investitionskosten der aktuell anstehenden Maßnahmen betragen rund 5,8 Millionen Euro.

## 2.3 Städtische Investitionen über Dritte

Die Stadt Dortmund ist Initiatorin zahlreicher weiterer – über die eigene Bautätigkeit hinausreichende – Investitionen durch Dritte, von denen sowohl die Bürgerschaft als auch die ansässigen Unternehmen und Handwerksbetriebe direkt profitieren. Das sind wichtige Beiträge, um die Arbeitsplätze der heimischen Wirtschaft zu stützen.

Konzernangehörige und freie Wirtschaftsunternehmen tragen kontinuierlich erhebliche Investitionen, die den Feldern Bildung, Soziales, Familie und Arbeit zu Gute kommen. Das Engagement ist sehr vielfältig und umfasst z.B. auch den Bau von U3-Betreuungsplätzen durch die DOGEWO und die freien Träger der Wohlfahrtspflege als ebenfalls verlässliche und tatkräftige Partner. Die Investitionen Dritter ermöglichen der Stadt Dortmund somit das Vorziehen wichtiger Hochbauprojekte.

Das ehemalige Industrieareal am U-Turm wird auf diesem Wege Standort für die Neubauten von zwei Berufskollegs, eines Kompetenzzentrums für Kreativwirtschaft und einer öffentlichen Garage. Das umfassende Bauvorhaben wird von einer internationalen Investmentgesellschaft finanziert und nach Fertigstellung von der Stadt Dortmund langfristig angemietet. Die Feuerwache 4 im Stadtbezirk Hörde wurde im Rahmen eines PPP-Modells mit einer Objektgesellschaft für 15,9 Millionen Euro realisiert und hat bundesweit positive Beachtung gefunden.

Aber nicht nur Neubauvorhaben profitieren von der Investitionstätigkeit der kommunalen Vertragspartner. Die DEW 21 führt im Rahmen des Wärmelieferungsvertrages kontinuierlich Baumaßnahmen im Bereich der Wärmeerzeugungsanlagen für städtische Gebäude durch. Unter anderem wird dadurch der effiziente Einsatz von Blockheizkraftwerken (BHKW) vorangetrieben. Das Heizwerk Hallery versorgt die dortigen Schulen und den Revierpark Wischlingen mit Wärme.

Die seit Jahren schon erreichten Energieverbrauchseinsparungen und die damit verbundene Vermeidung von Energiekosten verdeutlichen die Wirksamkeit dieser Investitionen in eine werthaltige Zukunft unserer Stadt.

## Konrad-Klepping-Berufskolleg

Im Rahmen der Grundsanierung des Kolleg-Standortes Brügman-Zentrum, konnte das Konrad-Klepping-Berufskolleg nach 13 Monaten Bauzeit Ende 2009 fertig gestellt werden.

Das 1957 errichtete Gebäudes des Konrad-Klepping-Berufskollegs besteht aus einem sechsgeschossigen Gebäudeteil mit Verwaltung und Unterrichtsräumen. Im angrenzenden eingeschossigen Gebäudetrakt befindet sich neben dem Eingangs- und Foyerbereich die Aula, die als zentrale Versammlungsstätte von sämtlichen am Standort befindlichen Berufskollegs genutzt wird. Zusätzlich wurde im Kellergeschoss eine neue Gymnastikhalle untergebracht.

Die Sanierung des Berufskolleg war Start eines Maßnahmenprogramms, das die Sanierung sämtlicher Objekte in der Dortmunder Berufskolleg-Landschaft vorsieht. Im Fokus der Sanierung stand die Verbesserung der Energieeffizienz und die Berücksichtigung barrierefreier Aspekte nach § 55 BauG NRW.

Neben der Fassaden- und Dachdämmung musste die vorhandene Einfachverglasung der neuen Isolierverglasung weichen. Darüber hinaus erhielt das Berufskolleg eine zeitgemäße technische Infrastruktur, wie beispielsweise durch den Einbau von rund 800 EDV-Anschlüssen. Ferner wurde die elektronische Ausstattung (inklusive Beleuchtung) als auch die Lüftungsanlage erneuert. Die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen umfassten auch sämtliche Sanitäranlagen sowie den Ersatz von Fußböden, Deckenverkleidungen und Türen.

#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Energieeffiziente Verbesserung

#### Kosten

- 8,5 Millionen Euro



### Karl-Schiller-Berufskolleg

Am Karl-Schiller-Berufskolleg im Stadtbezirk Innenstadt-West erfolgten von 2009 bis 2011 umfangreiche Grund- und Energiesanierungsmaßnahmen. Einen wesentlichen Aspekt bildete der bauliche Brandschutz entsprechend der Anforderungen der Brandschutzgutachter. Die Gebäude- und Rettungswege entsprechen nun den heutigen Anforderungen.

Die Belange behinderter Menschen und die Forderung nach Barrierefreiheit finden durch mehrere Maßnahmen Berücksichtigung, zum Beispiel durch die neue Aufzugsanlage, die Behinderten-Toiletten, die Rampenanlagen im Bereich der Haupteingänge, die taktile Beschriftung der Handläufe und das Beschilderungssystem für Sehschwache.

Der überwiegende Teil der Gebäudetechnik wurde demontiert und in Übereinstimmung mit dem neuen Raum- und Nutzungskonzept der Schule nach aktuellem Standard wieder hergestellt.

Energiesparrelevante Bauteile, wie einfach verglaste Fassadenelemente, Holzfenster, Dach- und Fassadendämmung wurden gemäß der Energieeinsparverordnung ausgetauscht und ertüchtigt. Die neue Flachdachabdichtung mit zusätzlicher Wärmedämmschicht auf sämtlichen Gebäudeteilen sowie die Berücksichtigung isolierverglaster Fensteranlagen tragen dazu bei, energetische Einsparungen zu erzielen.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Energieeffiziente Verbesserung
- Brandschutzsanierung

#### Kosten

- 13,2 Millionen Euro

#### Fritz-Henßler-Berufskolleg

Das um 1905 errichtete Gebäude des Fritz-Henßler-Berufskollegs steht unter Denkmalschutz und soll den heutigen technischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend saniert werden.

Das Bauprojekt für die umfassenden Sanierungs- und Ertüchtigungsmaßnahmen am Bestandsgebäude sowie für die geplanten Ergänzungs- und Neubauten befindet sich bereits in Ausführung und soll im ersten Quartal 2017 abgeschlossen sein.

Zur Vermeidung dauerhafter Gebäudesetzungen erfolgt im Zuge der Bauausführung ebenfalls eine Untergrundverbesserung. Die Aspekte der Barrierefreiheit nach § 55 Bauordnung NRW (BauO NRW) werden bei dieser Maßnahme genauso berücksichtigt wie die Auflagen des Denkmalschutzes.

Durch optimierte Planungen des Erweiterungsbaus konnten Flächeneinsparungen in Höhe von 1.835 m<sup>2</sup> erzielt werden, die zu einer Reduzierung der Investitionskosten und der späteren Betriebskosten führen.

Darüber hinaus erfolgt eine vorübergehende Auslagerung des Schulbetriebes in eine Containerunterbringung. Hierfür wurden 9.000 m<sup>2</sup> Ersatzflächen mit zwei- und dreigeschossiger Containerbauweise geschaffen, die einen vollwärtigen Schulbetrieb während der Sanierungsphase ermöglichen.

Die Bauausführung erfolgt über einen Generalplaner.

##### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Denkmalschutz
- Baugrundverbesserung
- Kernsanierung

##### Kosten

- 26 Millionen Euro zzgl.
- 3,9 Millionen Euro für Umzug/ Auslagerung



### Hauptschule Husen

Durch den Ersatzbau wurde für die Hauptschule Husen im Oktober 2006 der dringend benötigte Schulraum geschaffen.

Die äußere Gebäudehülle des Neubaus ist mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen und fügt sich damit optimal in die Gestaltung der angrenzenden Eichwald-Grundschule ein.

Das Flachdach des Neubaus entwässert nach außen.

Im Rahmen der Baumaßnahme wurden zusätzlich zwei baugleiche OGS-Bereiche für die ortsansässigen Grundschulen errichtet.

Wegen der besonderen geologischen Gegebenheiten, musste der Neubau auf Pfählen errichtet werden.

Die Barrierefreiheit wird durch ebenerdige Zugänge, einen Aufzug und ein behindertengerechtes WC gewährleistet.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Solardach

#### Kosten

- 3,6 Millionen Euro

#### Kirchderner Grundschule

Der Neubau wurde als Ersatz für die nicht mehr standsichere Kirchderner Grundschule in der Zeit von Juni 2006 bis September 2007 errichtet.

Der Ersatzbau ist auf dem Fundament der alten Schule mit Anbindung an die bestehenden Gebäude gebaut worden. Der vorhandene Altbau wurde bis auf einige Kellerwände, die Bodenplatte und Fundamente abgetragen. Diese wurden zur Wiederverwendung für den Neubau erhalten und mit einer Wärmedämmung versehen.

Durch Optimierung der Raumausnutzung im dreigeschossigen Neubau konnten zusätzliche Räume für die Ganztagsbetreuung von Schulkindern geschaffen werden.

Die Konstruktion besteht aus einem Stahlbetonskelettbau, die mit einer Ziegelausfachung versehen wurde. Elemente der vorhandenen Ziegelfassaden sowie glatter Flächen wurden das äußere Merkmal der neuen Fassaden.

Die Ausrichtung des Gebäudes, die Materialwahl und die Gebäudekonzeption bei dieser Baumaßnahme tragen der großen Bedeutung von ökologischen und soziokulturellen Faktoren Rechnung.

#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Aufzugsanlage

#### Kosten

- 1,5 Millionen Euro



### Anne-Frank-Gesamtschule

Die Anne-Frank-Gesamtschule, bestehend aus einem Alt- und Flachdachbau wird bis voraussichtlich zum zweiten Quartal 2016 in mehreren Bauabschnitten grundsaniert.

Das umfassende Bauprojekt erfolgt unter Beachtung der brandschutztechnischen Auflagen und sieht eine energetische Sanierung beider Gebäudeteile vor.

So erhält der Flachdachbau unter anderem vollständig neue Außentüren, um den heutigen Anforderungen an Dichtigkeit, Wärme- und Schallschutz zu entsprechen.

Des Weiteren wird die Fassade mit einem Wärmeverbundsystem versehen. Die Außenfenster werden ebenfalls vollständig erneuert.

Zur barrierefreien Erschließung der Gebäudeteile untereinander sind drei Aufzüge geplant. In jedem Gebäude werden behindertengerechte Toilettenanlagen eingebaut.

Während der einzelnen Sanierungsabschnitte der Anne-Frank-Grundschule am Standort Burgholzstraße 120 dient die ehemalige Vincke-Grundschule den Schülerinnen und Schülern als Ausweichquartier. Voraussetzung hierfür war der vorausgegangene Neubau der Libellen-Grundschule (ehemals Vincke-Grundschule).

Aufgrund der Reduzierung der Schulzügigkeit der Anne-Frank-Gesamtschule und der damit verbundenen Konzentration am Standort Burgholzstraße 120, sieht das Maßnahmenpaket ebenfalls den Abriss der Altgebäude am Standort Burgholzstraße 150 sowie der ehemaligen Vincke-Grundschule vor.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- 3 Aufzugsanlagen
- Energetische Sanierung
- Umfassende Umzugs- und Belegungslogistik

#### Kosten

- 14 Millionen Euro

#### Aplerbecker-Mark-Grundschule

Der Schulkomplex der Aplerbecker-Mark-Grundschule erhielt im Herbst 2009 für die offene Ganztagsbetreuung einen Erweiterungsneubau.

Das Schulgrundstück umfasst neben einer freistehenden Turnhalle einen hundertjährigen Altbau, der bereits in den 1970er Jahren um einen Anbau ergänzt wurde.

Für die Errichtung des dreigeschossigen Neubaus war ein Teilabriss des Gebäudebestandes erforderlich. Neben zusätzlichen Klassenräumen und Sanitäranlagen wurden Flächen für ein Foyer, ein Forum, Betreuungs- und Mehrzweckräume geschaffen, die bei Bedarf variabel zusammengelegt werden können. Im Untergeschoss des Altbaus befinden sich neben den Technikflächen auch Sanitäranlagen, die während der Pausen von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden können. Die Bestandsgebäude wurden umfangreich saniert und nach brandschutztechnischen Erfordernissen ertüchtigt.

Das verglaste Treppenhaus des Neubaus verfügt über einen Aufzug und ermöglicht einen barrierefreien Zugang zu den Etagen der Bestandsgebäude.

Eine Bibliothek steht den Grundschulern im Dachgeschoss des Altbaus zur Verfügung, ebenso weitere Betreuungsräume für kleine Unterrichtsräume.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Aufzugsanlage
- Solardach
- Pavillenersatz

#### Kosten

- 4,3 Millionen Euro



### Europa Gesamtschule

Der ehemalige Schulstandort der britischen Cornwall-School wurde in der Zeit von 2000 bis 2004 umfassend ausgebaut und steht heute den Schülerinnen und Schülern der Europa Gesamtschule als Ganztagschule zur Verfügung.

Neben Teilabrissen von Bestandsgebäuden, wurde eine umfassende Grundsanierung durchgeführt und ein Neubau errichtet.

Die Maßnahme umfasste die bauliche Erweiterung von zwölf Klassen- und sieben Fachräumen, sowie dazugehörige Ganztagsbereiche. Der Mensabereich wurde instandgesetzt.

Der Neubau ist barrierefrei zugänglich. Mit einem Aufzug sind auch die zwei Obergeschosse im Neubau erreichbar.

Durch die Dämmung der Wände und des Daches und einen verbesserten Wärmeschutz der Fenster, wurden die damals geltenden energetischen Standards (EnEV -20%) übertroffen.

Die Außenanlagen wurden umfassend instand gesetzt.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Erhebliche Energieeinsparung
- Schadstoffbeseitigung

#### Kosten

- 4,5 Millionen Euro

#### Immanuel-Kant-Gymnasium und Max-Born-Realschule

Das Schulzentrum – Immanuel-Kant-Gymnasium und Max-Born-Realschule – wird aktuell in zwei Bauabschnitten umfassend kernsaniert. Der voraussichtliche Fertigstellungstermin ist für das dritte Quartal 2018 vorgesehen.

Der 24.000 m<sup>2</sup> große Schulkomplex gliedert sich in drei Einzelgebäude, wobei das Hauptgebäude von beiden Schulen gemeinsam genutzt wird. Durch den Einbau von zwei Aufzügen werden die Gebäudeteile künftig barrierefrei erschlossen.

Die Sanierungsmaßnahmen umfassen neben der Dämmung der Dachflächen und der Erneuerung der Fenster, Türen und Fassaden auch die innere Grundsanierung des Hauptgebäudes. Ebenso werden die naturwissenschaftlichen Räume erneuert. Für verbesserte Fluchtwege innerhalb der Gebäude ist ein zusätzlicher Übergang auf der tiefer liegenden Dachebene geplant.

Die energetische Sanierung der Schulgebäude wird erheblich zum Klimaschutz und zur dauerhaften Entlastung des städtischen Haushalts beitragen. Es wird eine jährliche Entlastung der Umwelt um rund 95.900 kg CO<sub>2</sub> erwartet.

Außerdem wird die Kanalisation auf dem Schulgelände umfassend saniert.



##### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Erhebliche Energieeinsparung
- Neue Fassadengestaltung
- Zusätzliche Flucht-/Rettungswege

##### Kosten

- 20,8 Millionen Euro

### Elisabeth-Grundschule

Die Elisabeth-Grundschule in Dortmund Eving erhielt Ende Februar 2010 einen Neubau als Ersatz.

Das Gebäude umfasst acht Klassenräume auf zwei Etagen, einen Inklusionsraum, die Verwaltung und zahlreiche Nebenräume. Die Treppe im erweiterungsfähigen Forum ist als Kanzel und Podest nutzbar.

Die Sanitäranlagen im Erdgeschoss sind barrierefrei erreichbar und nutzbar. Ein im Zuge der Maßnahme gebauter Aufzugsschacht ermöglicht bei Bedarf das Nachrüsten des Aufzuges.

Die Elisabeth-Grundschule wurde nach dem so genannten „Green-Building-Standard“ energieeffizient entwickelt. Eine moderne, umweltfreundliche Haustechnik optimiert das hochwärmegedämmte Gebäude zusätzlich. Eine kontrollierte mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgt für optimales Klima in den Klassenräumen und einen geringen Energieverlust.

In 2014 wurde auf dem Schulgelände ein weiterer Anbau für die Nutzung als offene Ganztagschule errichtet. Der Außenbereich erhielt neue Spielgeräte.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Green-Building-Standard
- Erweiterungsfähiges Forum
- Neugestaltung Außenanlagen
- Erhalt des alten Baumbestandes

#### Kosten

- 2,9 Millionen Euro + 220.000 Euro für den OGS-Anbau

#### Osterfeld-Grundschule

Nach einer Bauzeit von einem Jahr wurde im Juni 2009 der Neubau zur Ganztagsbetreuung an der Osterfeld-Grundschule in Dortmund Eving fertig gestellt.

Ein wesentlicher Aspekt des Planungsansatzes war die Barrierefreiheit. So ermöglicht beispielsweise ein ebenerdiger Zugang die barrierefreie Erschließung des eingeschossigen Gebäudes.

Auch den ökologischen Aspekten wurde bei der Umsetzung der Maßnahme Rechnung getragen. Eine Regenwassermulde sorgt für das Versickern des Niederschlagswassers. Die Begrünung der Dachflächen rundet die Maßnahme ökologisch ab.

Zusätzlich wurden energetische Verbesserungen realisiert. Für die Außenwände wurde ein hoch gedämmtes Ziegelmauerwerk ausgewählt. Die vielen Luftkammern der Steine sorgen für einen besseren Wärmedämmwert im Vergleich zum üblichen Mauerwerk gleicher Stärke.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Ökologische Gestaltung
- Energieeffizienz

#### Kosten

- 750.000 Euro

### Heisenberg-Gymnasium

Das Heisenberg-Gymnasium im Stadtbezirk Eving wurde in den 1970er Jahren errichtet und bildet mit der benachbarten Theodor-Heuss-Realschule einen dreigeschossigen Schulkomplex.

Der Ganztagesbetrieb an diesen Schulen erfordert eine Flächenerweiterung um etwa 2.000 m<sup>2</sup>. Um diesen Bedarf zu decken, ist im August 2014 mit den Arbeiten für einen Anbau begonnen worden. Mit Fertigstellung im Sommer 2015 schließen die Umbauarbeiten im Bestandsgebäude nahtlos an. Neben der Verlagerung bestehender Nutzungsbereiche wird eine Mensa mit einem Speisesaal für circa 150 Personen errichtet.

Auch den Aspekten der Barrierefreiheit wird Rechnung getragen. Ein ebenerdiger Zugang sowie der Einbau eines Aufzuges ermöglichen einen barrierefreien Zugang bis in die Obergeschosse. Ein Beschilderungssystem sichert die schnelle Orientierung im Gebäudekomplex. Der Einbau von behindertengerechten WC-Anlagen wurde bei der Umsetzung der Maßnahme ebenfalls berücksichtigt.

Mit der Fertigstellung der Baumaßnahme wird zum Jahresende 2015 gerechnet.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Mensa
- Anpassung Raumprogramm

#### Kosten

- 4,9 Millionen Euro

#### Marie-Reinders-Realschule

Das Gebäude der seit über hundert Jahren bestehenden Marie-Reinders-Realschule im Stadtbezirk Hörde ist – wie in der Entstehungszeit üblich – gegenüber der Straßenfucht zurück gesetzt errichtet worden. Die erforderliche Erweiterung konnte somit konzeptionell als eigenständigen Baukörper zur Straße hin geplant und im Oktober 2004 realisiert werden.

Das bestehende Schulgebäude wurde unter Berücksichtigung der Brandschutzbestimmungen ganzheitlich saniert. Im teilweise unterkellerten Neubau befinden sich Unterrichts- und Fachräume sowie weitere Nebenräume für Technik und Lagerung.

Der Einbau einer behindertengerechten Aufzugsanlage ermöglicht einen barrierefreien Zugang zu allen Ebenen.

Die Auswahl von langlebigen und wartungsarmen Baustoffen unterstreicht die Nachhaltigkeit der Baumaßnahme.

Ferner verfügt die Schule auf ihrem Dach über eine Photovoltaikanlage.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Kernsanierung (Altbau)
- Photovoltaikanlage
- Neugestaltung Schulhofflächen

#### Kosten

- 4,7 Millionen Euro

### Schulstandort Sckellstraße

Seit Schuljahresbeginn 2006/2007 steht den Berufsschülern am Schulstandort Sckellstraße im Stadtbezirk Hörde ein dreigeschossiger Neubau zur Verfügung.

Aufgrund der dringend erforderlichen räumlichen Erweiterung des Robert-Schuman-Berufskollegs und vor dem Hintergrund des Beschlusses zur Einrichtung eines neuen IT- und Medienberufskollegs wählte die Stadt Dortmund eine neue Umsetzungsstrategie. Da in Anbetracht der knappen zeitlichen Vorgaben ein Gebäude mit einer Nutzfläche von 3.000 m<sup>2</sup> in Massivbauweise nicht realisierbar war, fiel die Entscheidung zugunsten eines hochwertigen System- und Modulbaus, der innerhalb von drei Monaten realisiert wurde.

Die benötigten Bauelemente aus dreidimensionalen Stahltragwerken und Flächenbauteilen wurden nach Maß individuell gefertigt und vor Ort zusammen gefügt. Ein integrierter Aufzug ermöglicht einen barrierefreien Zugang auf alle Etagen.



#### Besonderheiten

- Modulbau
- kurze Bauzeit
- Barrierefreiheit
- IT-Sonderausstattung

#### Kosten

- 3,6 Millionen Euro

#### Mira-Lobe-Förderschule

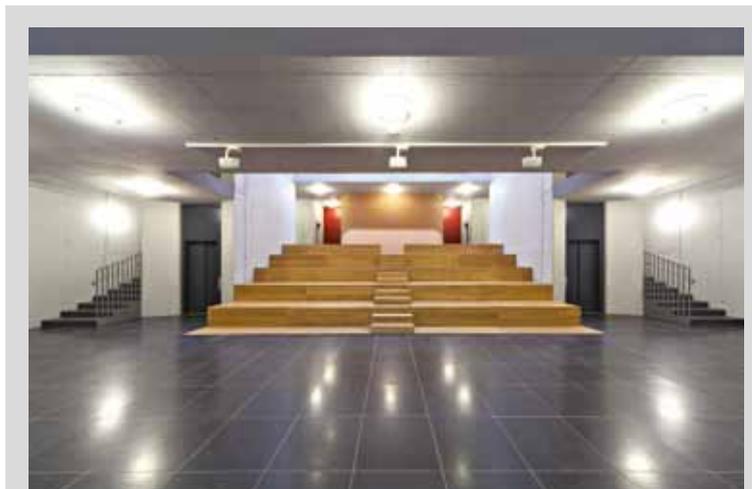
Die Mira-Lobe-Förderschule im Stadtbezirk Hombbruch wurde zu einer Förderschule mit dem Schwerpunkt „geistige Entwicklung“ umgebaut, erweitert und im Sommer 2001 für den Schulbetrieb eröffnet. Sie bildet eine Dependence zur Max-Wittmann-Förderschule in Eving.

Durch den Einbau von Aufzügen, Rampen, behindertengerechten Sanitäranlagen und sehr gut ausgestatteten Pflgeräumen ist das Gebäude in allen Belangen behindertengerecht eingerichtet und barrierefrei erschlossen.

Das Herzstück bildet das offene neue Atrium mit anliegender Tribüne, die, in Hanglage ausgerichtet, Platz für ungefähr 120 Personen bietet.

Im Erdgeschoss wurde eine neue Küche für die Ganztagsbetreuung eingebaut. Das Gebäude befindet sich auf dem Niveau der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV) für Neubauten.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen hat in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer NW zum zweiten Mal herausragende Schulprojekte ausgezeichnet. Von insgesamt 128 Beiträgen hat die Jury 25 Schulen als vorbildliche Baumaßnahmen ausgewählt. Die Max-Wittmann-Förderschule erhielt den Schulbaupreis 2013.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Energetische Sanierung (ENEV)
- Brandschutz
- Gewinner Schulbaupreis 2013

#### Kosten

- 3,5 Millionen Euro

### Alfred-Adler-Schule

Die Alfred-Adler-Schule im Stadtbezirk Huckarde ist eine von vielen Schulen, die in den vergangenen Jahren umfassend PCB-saniert wurden.

Das sowohl als Grund- und Sonderschule genutzte Gebäude wurde im August 2005 nach fast zweijähriger Bauzeit unter Beachtung der Auflagen des Denkmalschutzes schadstoffsaniiert wieder in Betrieb genommen.

Neben der Erneuerung der Decken erfolgte auch der Austausch von Fenstern, Außentüren und der technischen Ausstattung.

Die Turnhalle der Alfred-Adler-Grundschule erhielt im Rahmen des Konjunkturprogramms II eine neue Heizungsanlage. Zudem wurde die Lüftungsanlage in den Sanitärbereichen erneuert und die Mess-, Steuer- und Regeltechnik (MSR-Technik) optimiert. Die Erneuerung der Beleuchtung rundete die KP II-Maßnahme an dieser Schule ab.



#### Besonderheiten

- Denkmalschutz
- Schadstoffbeseitigung
- Energetische Optimierung
- Brandschutzsanierung

#### Kosten

- 4,9 Millionen Euro (Schadstoffsanierung)
- 228.000 Euro (KP-II)

#### Libellen-Grundschule

Seit Oktober 2010 steht den Grundschulern im Stadtbezirk Innenstadt-Nord ein modernes und barrierefreies Schulgebäude zur Verfügung. Mit nur 13-monatiger Bauzeit wurde der Neubau der Libellen-Grundschule fertig gestellt.

Neben einem ebenerdigen Zugang und barrierefreien Sanitäranlagen verfügt das Gebäude auch über einen zentral gelegenen Aufzug. Die Außenanlage bietet ausreichenden Platz für pädagogische Entfaltungsmöglichkeiten.

Besonders hervorzuheben ist die ansprechende Fassadengestaltung des Gebäudes. Deren besondere Gestaltung wurde im 37. Fassadenwettbewerb 2010 mit einem Sonderpreis gewürdigt.

Die Libellen-Grundschule ist die erste Schule in Dortmund, die nicht mit fossilen Brennstoffen beheizt wird. Stattdessen wird Erdwärme (Geothermie) zur Erwärmung genutzt.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Kurze Bauzeit
- Sonderpreis Fassadenwettbewerb
- Geothermieanlage + Wärmepumpe
- Ergotherapieaum
- Konzentrationsfördernde Farbgestaltung der Klassenräume

#### Kosten

- 4,6 Millionen Euro

### Helmholtz-Gymnasium

Das Helmholtz-Gymnasium wurde im Jahr 1907 im Stadtbezirk Innenstadt-Nord errichtet.

Das Schulgebäude verfügt über eine historische Steinfassade, deren Substanz auf einer Fläche von 2.100 m<sup>2</sup> aktuell noch restauriert wird. Dabei stellen die Anforderungen des Denkmalschutzes eine besondere Herausforderung dar.

Zusätzliche Raumressourcen für Fach- und Klassenräume wurden in den vergangenen Jahren durch Erweiterungsmaßnahmen sichergestellt. Auch den geltenden Anforderungen des Brandschutzes ist man umfassend nachgekommen. Zudem erfolgte eine Erneuerung der Heizungsanlage und der Datenverkabelung.

Im Zuge der Fassadensanierung wurden die noch vorhandenen einfachen Fensterverglasungen des Eckgebäudes ausgetauscht. Die Turnhalle verfügte inzwischen über einen neuen Sportboden nebst Prallschutz.

Die Fassadensanierung wird bis zum Ende des Jahres 2015 abgeschlossen sein.



#### Besonderheiten

- Denkmalschutz
- Brandschutz
- Energetische Verbesserung
- Natursteinfassade

#### Kosten

- Insgesamt rund 4,1 Millionen Euro

#### Max-Planck-Gymnasium

Das vierzügige Max-Planck-Gymnasium befindet sich im östlichen Innenstadtbereich und ist aus dem im Jahr 1858 erbauten, ehemaligen Bismarck-Realgymnasium entstanden.

Die in die Jahre gekommene Pavillonanlage und ein alter Verbindungsgang zweier Gebäudetrakte werden aktuell durch angrenzende Neubaumaßnahmen ersetzt.

Dem Aspekt der Barrierefreiheit wird nicht allein nur durch den Einbau eines entsprechenden Aufzugs Genüge getan. Auch der neue Anbindungsgang mit einer überdachten Konstruktion berücksichtigt die barrierefreien Belange.

Im Rahmen des Konjunkturprogramms II wurde das Max-Planck-Gymnasium für rund 474.000 € energetisch optimiert.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Bohrfahlgründung
- Energetische Optimierung
- Aufzugsanlage

#### Kosten

- Insgesamt rund 2,4 Millionen Euro



### Berswordt- und Franziskus-Grundschule

Mit dem gemeinsamen Erweiterungsbau an der Berswordt- und Franziskus-Grundschule im Stadtbezirk Innenstadt-Ost wurde den über 150 Schülerinnen und Schüler die offene Ganztagsbetreuung auf über 800 m<sup>2</sup> Nutzfläche ermöglicht.

Die in 2007 abgeschlossene Baumaßnahme umfasst zusätzliche Betreuungsräume, Toiletten sowie Büro- und Technikflächen.

Des Weiteren verfügt die Schule über eine neue Aufwärmküche mit angrenzendem Speiseraum, dessen räumliche Nutzung durch vorhandene Faltwände flexibel gestaltet werden kann, beispielsweise als Aula.

Zur Sicherstellung des zweiten Rettungsweges wurde eine Außentreppe angebaut.

Das Gebäude ist barrierefrei zugänglich. Der neu gestaltete Außenbereich nebst weiteren Spielgeräten ermöglicht zusätzliche Entfaltungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler der Schule.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Flexible Nutzung durch Faltwände
- Integriertes Betreuungskonzept

#### Kosten

- 1,3 Millionen Euro

#### Gutenberg-Grundschule

Seit August 2012 steht den Schülerinnen und Schülern der Gutenberg-Grundschule im Stadtbezirk Innenstadt-West ein barrierefreier Neubau für eine offene Ganztagsnutzung zur Verfügung.

Der eingeschossige Neubau fügt sich in den Grundstückszuschnitt ein. Er orientiert sich zum Schulhof hin und fasst diesen baulich ein.

Zusammenlegbare Gruppenräume, ein Speiseraum mit einer Küche sowie erforderliche Nebenräume erstrecken sich ebenerdig auf einer Fläche von rund 364 m<sup>2</sup>. Eine Glasscheibe zwischen Personal- und Betreuungsräumen sorgt für Transparenz und ermöglicht dem Lehrpersonal eine überschaubare Aufsichtswahrnehmung.

Die Fassade passt sich dem denkmalgeschützten Hauptgebäude an und besteht aus Klinkermauerwerk und farbigem Putz.

In Abstimmung mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk der Stadt Dortmund wurden im Erdgeschoss großräumige Lehrertoiletten gebaut. Diese sind rollstuhlgerecht und können im Bedarfsfall auch von Besuchern genutzt werden.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Einsatz Wärmepumpen

#### Kosten

- 1 Million Euro

### Grundschule am Dorney

Die Grundschule am Dorney wurde mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 an ihrem neuen Standort an der Kleybrenne in Betrieb genommen.

Die Baumaßnahme auf einem neu ausgewählten Grundstück war erforderlich, da die Grundschule zuvor an zwei unterschiedlichen Standorten betrieben wurde. Jedoch war es an beiden Standorten nicht möglich, das für den offenen Ganztags vorgesehene Raumprogramm inklusive einer Turnhalle zu realisieren.

Nach einjähriger Bauzeit konnte der dreigeschossige, in Modulbauweise errichtete Neubau von den circa 250 Schülerinnen und Schülern in Betrieb genommen werden. Eine neu erbaute Sporthalle komplettiert das schulsportliche Angebot in unmittelbarer Nähe. Die mittig gelegene, großzügige Schulhoffläche mit neuen Spielgeräten bietet Platz für weite Entfaltungsmöglichkeiten, auch während des Ganztagsbetriebes.

Die barrierefreie Erreichbarkeit des Pausenhofes sowie aller Geschosse wird über den ebenerdigen Zu- und Ausgang ins Gebäude und einen zentralen Aufzug gewährleistet.

Das Forum im Erdgeschoss kann als verglaste Pausenhalle oder abgeteilt als Mehrzweckraum genutzt werden.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Modulbauweise
- Solardach

#### Kosten

- 3,9 Millionen Euro

#### Heinrich-Heine-Gymnasium/ Albert-Schweitzer-Realschule

Um die Einführung des gebundenen Ganztagesbetriebes am Heinrich-Heine-Gymnasium/ Albert-Schweitzer-Realschule zu ermöglichen, werden Umbaumaßnahmen und Nutzungsänderungen am Bestandsgebäude durchgeführt.

Durch die Standortverlagerung der Hauptschulen Mengede und Nette stehen Flächen zur freien Verfügung, die für die Anforderungen des Ganztagsbetriebs genutzt werden können.

Die Hauptmaßnahme umfasst die umfassende Brandschutzsanierung und die Datenverkabelung, die mit Start der Sommerferien 2013 begonnen wurde.

Weitere Baumaßnahmen erstrecken sich im Wesentlichen auf die Errichtung neuer Speiseräume mit baulicher und anlagentechnischer Ausstattung für den Küchen- und Ausgabebereich. Dieser Bereich kann außerhalb der Betriebszeit auch als Aula genutzt werden.

Zur Optimierung des Betriebsablaufes wurden weitere Betriebsräume geplant. Die naturwissenschaftlichen Räume werden saniert und erweitert. Der Schulkomplex erhält in Teilen auch eine Flachdachsaniierung. Zusätzliche Sanitäranlagen sowie die Errichtung weiterer Rettungswegtreppen und die Herrichtung der Außenanlagen runden die Maßnahme am Schulzentrum ab.

##### Besonderheiten

- Mensa
- Energieeffiziente Beleuchtung
- Brandschutzsanierung
- Multifunktionsräume

##### Kosten

- 6,7 Millionen Euro



### Nikolaus-Kopernikus-Realschule und Hauptschule Westerfilde

In der Zeit von August 2002 bis Februar 2004 erfolgten an diesem Schulstandort erhebliche Baumaßnahmen. Für die damalige Nikolaus-Kopernikus-Realschule wurde ein Neubau errichtet, die Hauptschule Westerfilde erhielt einen Anbau.

Damit wurden zusätzliche Klassenräume, naturwissenschaftliche und handwerkliche Fachräume sowie ein Verwaltungstrakt geschaffen.

Ebenerdige Eingänge, ein Aufzug sowie breitere Türen sorgen für die Barrierefreiheit.

Umhüllt ist das Gebäude mit einer Wärmedämmverbundfassade.

Seit 2012 wird dieser Schulstandort mit der neuen Schulform als Sekundarschule Westerfilde im Stadtbezirk Mengede geführt.

Die Stadt Dortmund ist damit dem am 20. Oktober 2011 vom nordrhein-westfälischen Landtag beschlossenen neuen Schulgesetz gefolgt. Die Sekundarschule trägt dazu bei, langfristig ein attraktives, gerechtes, leistungsfähiges, umfassendes und wohnortnahes Schulangebot zu gewährleisten.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Energetische Optimierung

#### Kosten

- 6,2 Millionen Euro

#### Hauptschulen Mengede und Nette

Bereits seit April 2013 nutzen die Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen Mengede und Nette gemeinsam den neuen Schulstandort am Mengeder Markt.

Damit beide Hauptschulen räumlich zusammengeführt werden konnten, musste zuvor der Standort Mengeder Markt grundsaniert werden. Die Maßnahmen umfassten die Schadstoff- und Brandschutzsanierung sowie die Übermittagsbetreuung im Rahmen des 1000-Schulen Programms.

Das Gebäude wurde im Innenbereich unter Beachtung der denkmalgeschützten Bereiche komplett entkernt. Neben der Erneuerung der Haustechnik erfolgte auch die Neugestaltung der Böden, Decken und der Wandkonstruktion. Zusätzlich wurden Fenster und Türen ausgetauscht und ein großer Speiseraum nebst Küche und integrierter Speisenausgabe errichtet.

Eine besondere Herausforderung stellte die notwendige Untergrundverbesserung dar, die mittels eines Düsenstrahlverfahrens von Zementemulsionen hergestellt wurde.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Baugrundverbesserung
- Denkmalschutz
- Energetische Optimierung

#### Kosten

- 5,4 Millionen Euro

### Kultur- und Bildungszentrum „Balou“

Das Gebäude der ehemaligen Oberdorfschule wird heute als Kultur- und Bildungszentrum „Balou“ genutzt. Das Balou beherbergt verschiedene Nutzer, wie beispielsweise die Stadtteilbibliothek, die Bezirksvertretung (Sitzungs- u. Fraktionsraum), die Volkshochschule und den Kulturverein Balou nebst einem Café und Ausstellungsraum.

Für das breite Leistungsspektrum war das Gebäude nicht mehr auskömmlich. Daher erfolgte im Jahr 2000 ein umfassender Umbau.

Die Bibliothek wurde um einen 330 m<sup>2</sup> großen verglasten An- und Umbau ersetzt. So entstand Platz für Multimedia und Online-Bildschirmarbeitsplätze, großzügig gestaltete Aufenthalts- und Kommunikationszonen, Leselandschaften und eine Kinderbibliothek.

Durch ein neues Treppenhaus und ein Aufzug verbesserte sich die barrierefreie Erschließungssituation.

Das Café erhielt einen Wintergarten und eine Außenterrasse. In der Baumaßnahme enthalten waren zudem die Erneuerung der Elektro- und Sanitärinstallationen.

Thermisch optimiert wurde das Gebäude durch die Isolierverglasung, die Thermohaut, das neue wärmeisolierte Dach und die Anpassung der Heizungsanlage.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Umfassende Nutzungsangebot
- Anpassung Raumstrukturen
- Einrichtung Multimedia

#### Kosten

- 1,7 Millionen Euro

## TEK Uhlandstraße

Seit Dezember 2012 steht den Bewohnern der Dortmunder Nordstadt eine neue, zweigeschossige Kindertageseinrichtung zur Verfügung: die TEK Uhlandstraße.

Mit diesem Bauprojekt ist die Stadt Dortmund dem immer größer werdenden Bedarf an Kindergarten- und Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder in der Nordstadt nachgekommen.

Neben dem Abriss des provisorischen Altgebäudes konnte das rund 4,7 Millionen Euro teure Bauprojekt mit einer Bauzeit von gut einem Jahr erfolgreich umgesetzt werden. Die Stadt Dortmund realisierte mit dieser Baumaßnahme die erste Kindertageseinrichtung im Sinne der Inklusion. Neben der konsequenten, barrierefreien Bauweise wurden individuelle Maßnahmen umgesetzt, beispielsweise ein Blindenleitsystem, der Einbau eines Aufzuges, niedrige Türgriffe, Türöffner, die vom Rollstuhl aus bedient werden können, visuelle Orientierungshilfen und Ruhesitze für sehbehinderte Menschen. Das Außengelände wurde so gestaltet, dass Rollstuhl fahrende Kinder den Spielplatz und die verschiedenen Spielgeräte nutzen können. Zur besseren Orientierung dienen die unterschiedlichen Farbgebungen der äußeren Gebäudeteile. Den Anforderungen einer Kindertagesstätte für unter Dreijährige entsprechend, wurden die verschiedensten Spiel- und Bewegungsräume einschließlich der Waschbereiche und der Küche in platzsparender, kompakter Bauweise errichtet.

Die Baumaßnahme ist ein weiterer Beitrag zur Sicherung der von der Bundesregierung gesetzlich garantierten Versorgungsquote.

#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit/Inklusionsaspekte
- Blockheizkraftwerk
- Wärmerückgewinnung

#### Kosten

- 4,7 Millionen Euro



### Tageseinrichtung für Kinder in der Alsenstraße



Im Oktober 2008 wurde die eingeschossige Tageseinrichtung für Kinder in der Alsenstraße nach nur einjähriger Bauzeit in der Dortmunder Nordstadt in Betrieb genommen. Der Neubau wurde für eine sechsgruppige Betreuung ausgelegt und bietet Platz für 120 Kinder, auch für unter Dreijährige.

Die Einrichtung ist für Rollstuhlfahrer ebenerdig und barrierefrei erreichbar.

Eine Sanierung des alten Bestandsgebäudes war aufgrund des maroden Gebäudebestandes und des erhöhten Raumbedarfes nicht wirtschaftlich. Während der Bauphasen – vom Abriss bis zur Fertigstellung des Neubaus – wurde für die Einrichtung ein Übergangsquartier in einem Containergebäude geschaffen.

Der Neubau gliedert sich in klar strukturierte Funktionsbereiche: Betreuen, Verwaltung und Mehrzweck. Die beiden „Kinderhäuser“ mit Pultdächern und bodentiefen Fensterelementen heben sich vom restlichen Gebäude mit Flachdach ab.

Bindemitglied und Zentrum des Hauses ist die zentrale Spielhalle mit Nischen zum Abstellen der Kinderwagen. Großflächige Verglasungen mit Sichtbeziehungen nach außen erhöhen die Attraktivität dieses Bereiches.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Neugestaltung Außenflächen

#### Kosten

- 3,4 Millionen Euro

#### Einfeldsporthalle an der Grundschule am Dorney

Der über eine Funktionalausschreibung an ein externes Architektur- und Ingenieurbüro vergebene Auftrag zum Bau der Einfeldsporthalle an der Grundschule am Dorney konnte nach einer Bauzeit von knapp 14 Monaten fertig gestellt werden.

Seit April 2010 steht nicht nur den Schülerinnen und Schüler der angrenzenden Grundschule eine Sportfläche von 1.165 m<sup>2</sup> zur Verfügung, sondern auch dem ortsansässigen Verein. Ein Trennvorhang im Hallenbereich ermöglicht im Bedarfsfalls auch während der Schulzeiten die parallele Nutzung durch Schule und Verein.

Die Verknüpfung der Aktivitäten des Sportvereins DJK mit den Zielen der Grundschule konnte durch den Neubau nachhaltig gestärkt und gefördert werden.

Die Sporthalle kann barrierefrei genutzt werden. Eine behindertengerechte Sanitäreinrichtung ist vom zentralen Flur aus erreichbar.

Die Kosten des Neubaus wurden über ein Finanzierungsmodell getragen. Der Verein zahlt einen zweckgebundenen Investitionszuschuss an die Stadt. Aus Mitteln der Sportpauschale, die der Vereinsförderung dient, wurde ein weiterer Zuschuss gewährt. Ein verbleibender Differenzbetrag dient als Grundlage für die Berechnung der Miete, die der Verein für die Hallennutzung an die Stadt zahlt. Alle weiteren Kosten wurden von der Stadt getragen.

#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Kooperationsmodell mit Verein
- Erweitertes Raumprogramm

#### Kosten

- 1,7 Millionen Euro



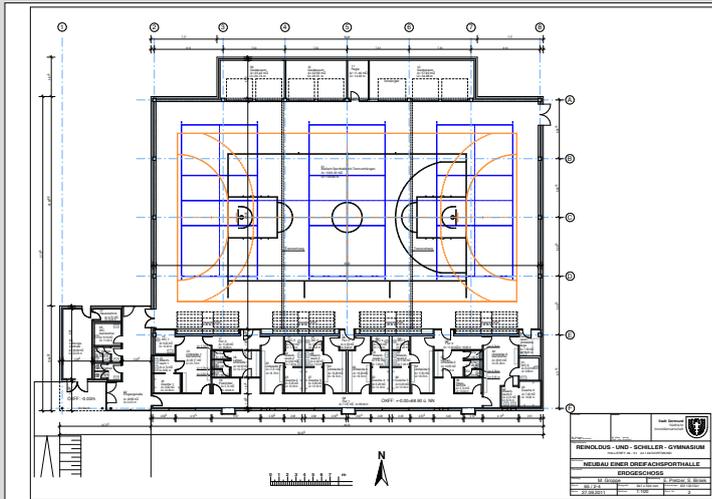
## Dreifach-Sporthalle am Reinoldus-Schiller-Gymnasium

Mit dem Neubau der Dreifach-Sporthalle am Reinoldus-Schiller-Gymnasium wurde das Sportangebot im Stadtbezirk Innenstadt-West wesentlich verbessert.

In nur neun Monaten Bauzeit wurde die neue Sporthalle fertig gestellt und stand bereits im Mai 2013 dem Schul- und Vereinssport für eine Nutzung zur Verfügung.

Die Ausschreibung richtete sich ausdrücklich an Anbieter von Systembauhallen. Die Baukosten konnten so um etwa eine Million Euro auf rund 2,7 Millionen Euro gesenkt werden.

Das integrierte Planungskonzept erforderte einen erheblich geringeren Energiebedarf gegenüber den Mindeststandards nach der Energieeinsparverordnung. Die barrierefrei nutzbare Dreifach-Sporthalle verfügt über eine teilbare Hallenfläche von 27 x 45 Metern und insgesamt sechs Umkleiden nebst Sanitär-einrichtungen. Auf der eingebauten Klapptribünenanlage finden bis zu 199 Zuschauer Platz. Zudem wurden viele barrierefreie Stellplätze geschaffen. Besonderes Augenmerk war bereits in der Planungsphase auf ökologische Gesichtspunkte zu richten. Da das Baugrundstück von Landschaftsschutzgebieten umgeben ist, wurde ein landschaftspflegerischer Begleitplan aufgestellt. Dabei wurden besondere Maßnahmen zum Schutz der Amphibien und Fledermäuse getroffen: Erhaltung der Wanderbeziehungen und vorhandener Bäume, Schaffung von Amphibienleitsystemen und von barrierefreien Wanderkorridoren, Vermeidung von Irritationen von Insekten und Fledermäusen durch Leuchtmittel. Der Umgang mit Regenwasser führt zur Aufwertung der Lebensräume der Amphibien.



### Besonderheiten

- Ökologische Gesichtspunkte
- Barrierefreiheit

### Kosten

- 2,7 Millionen Euro

#### Hallenbad Aplerbeck

Das Hallenbad Aplerbeck wurde im Jahr 2010 in zwei Bauabschnitten umfassend energetisch saniert.

Neben der Dachabdichtung erfolgte auch die Erneuerung der Stahl-Glasfassade sowie die Verkleidung der Ostfassade im Wärmedämmverbundsystem.

Neu sind auch die Fenster im Bereich der Umkleiden sowie die Hallendecke im Nichtschwimmerbecken.

Die technische Sanierung umfasst die Erneuerung der Wärmeversorgungs- und Lüftungsanlage sowie die Sicherheitsbeleuchtung.

Die Badwassertechnik ist nach energetischen Aspekten überarbeitet und optimiert worden. Neue Pumpen und Regelungstechnik kommen ebenfalls zum Einsatz.



#### Besonderheiten

- Energetische Sanierung
- Sanierung der Gebäudetechnik

#### Kosten

- 1,8 Millionen Euro



### Dreifach-Sporthalle an der NRW-Sportschule Goethe-Gymnasium

Der Neubau der barrierefreien Dreifach-Sporthalle an der NRW-Sportschule Goethe-Gymnasium im Stadtbezirk Hörde wurde in knapp 18 Monaten fertig gestellt.

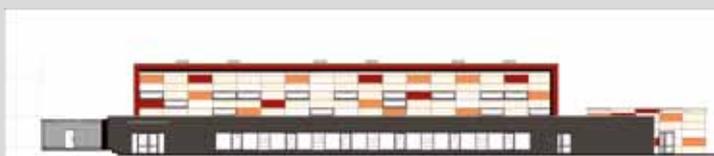
Seit November 2012 stehen den Schülerinnen und Schülern neben der 2.600 m<sup>2</sup> großen Sporthalle und einem Seminarraum, weitere vielfältige Funktionsräume, wie beispielsweise ein Physiotherapie- und Kraftraum, zur Verfügung.

Die umfassende Gebäudeausstattung unterstützt das ambitionierte Ziel der Sportschule: die Förderung der Schülerinnen und Schüler bei zeitgleicher Ausbildung in schulischer und sportlicher Laufbahn.

Der moderne Neubau belebt durch seine ansprechende und farbig gestaltete Außenfassade das Schulgelände.

Die Wärmeversorgung erfolgt zum größten Teil aus erneuerbaren Energien (Holzpelletanlage).

Die Gesamtkosten des Sporthallenneubaus belaufen sich auf rund 4,7 Mio. Euro, von denen rund 80 Prozent aus Mitteln der Sportstättenbauförderung des Landes NRW getragen wurden.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Vielfältige Funktionsräume

#### Kosten

- 2,7 Millionen Euro

### Dreifach-Sporthalle Bert-Brecht-Gymnasium

Das Bert-Brecht-Gymnasium im Stadtbezirk Huckarde erhält eine neue Dreifach-Sporthalle, die bis zum Ende des Jahres 2015 fertig gestellt sein soll.

Die weitere Planung und Realisierung des Bauprojektes wurde über eine „funktionale Ausschreibung“ an einen Generalübernehmer vergeben.

Die neue Dreifach-Sporthalle umfasst eine Bruttogeschossfläche von 2.051 m<sup>2</sup> und wird nordöstlich des Hauptgebäudes des Bert-Brecht-Gymnasiums errichtet werden. Erst nach Fertigstellung des Neubaus wird die alte, inzwischen nicht mehr bedarfsgerechte Sporthalle abgerissen.

Bei der Umsetzung des Bauprojektes werden auch die barrierefreien Belange berücksichtigt. Vier der vorhandenen Stellplätze sollen barrierefrei hergerichtet werden. Die Sanitär- und Umkleidekabinen sollen ebenfalls für reine barrierefreie Nutzung konzipiert werden.

Aufgrund der hohen Zahl an Betriebsstunden durch Schulsport und Vereinsnutzung ist der Einsatz eines Blockheizkraftwerkes wirtschaftlich.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Funktionalausschreibung

#### Kosten

- 3,2 Millionen Euro



## Südbad

Nach gut dreijähriger Renovierungsphase wurde das Südbad im Februar 2007 wieder in die Hände der Schwimmerinnen und Schwimmer übergeben. Das Ende der 1950er Jahre erbaute Hallenbad zeigt sich heute als eine moderne und barrierefreie Wettkampfstätte, die in allen Bereichen auf den heutigen Stand der Technik gebracht wurde.

Bis auf die Grundbausubstanz wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude komplett überarbeitet. Die sanierte Gebäude- und Fensterfassade mit integriertem Sonnenschutz erfüllt die Kriterien einer optimalen Energieeinsparung. Der Wärme- und Schallschutz wurde verbessert. Die Lüftungsanlage arbeitet mit einer Wärmerückgewinnung, eine moderne Wasseraufbereitung garantiert stets eine hohe Wasserqualität, die elektronische/digitale Wettkampfanzeige entspricht heutigen Ansprüchen. Unter Berücksichtigung der Denkmalpflege ist das Erscheinungsbild des Südbades aber erhalten worden. Das Innenfasadenbild an der Nordseite der Schwimmhalle des Künstlers Harry Fränkel wurde aufgearbeitet und erhöht den Wiedererkennungswert des Südbades für die Stammesbesucher. Das Schwimmbecken wurde verlängert und der Sprungturm für unterschiedliche Sprunghöhen konzipiert. Unterwasserscheinwerfer, Massagedüsen und ein Sternenhimmel tragen zur Attraktivitätssteigerung des Südbades bei. Besondere Leitsysteme und Einstiegshilfen in die Schwimmbecken unterstützen eine barrierefreie Nutzung.

### Besonderheiten

- Barrierefrei
- Anerkannte Wettkampfstätte
- Wandgemälde Künstler Franklin

### Kosten

- 14,6 Millionen Euro

## „Haus der Jugend“ am Fritz-Henßler-Haus

Das „Haus der Jugend“ am Fritz-Henßler-Haus im Stadtbezirk Innenstadt-West wurde in den Jahren 2006 bis 2007 umfangreich saniert. Dabei blieb der Charme des Gebäudes aus den 1950er Jahren unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes erhalten.

Der erste Sanierungsabschnitt umfasste den Veranstaltungsbereich mit seinem Eingang/ Foyer, dem Café und dem Bühnensaal für Veranstaltungen mit bis zu 700 Zuschauern.

Die Sanitärbereiche im Kellergeschoss, die Garderoben und der Backstagebereich wurden ebenfalls saniert. Der Veranstaltungstrakt erhielt eine neue Heizungs-, Lüftungs- und Wärmerückgewinnungsanlage, die zu einer Einsparung der Wärmeenergiekosten um circa 10 Prozent führt. Die neu installierte Beleuchtung und Beschallung sorgt für eine angenehme Atmosphäre und Akustik.

Im zweiten Bauabschnitt wurden die Dächer und Fassaden erneuert sowie erforderliche Brandschutzmaßnahmen umgesetzt.

Im Rahmen des Konjunkturprogramms II erhielt der Seminartrakt des Fritz-Henßler-Hauses Ende 2010 einen behindertengerechten Aufzug als Anbau, neue Fenster sowie eine erneuerte Heizungsanlage. Durch die verglaste Aufzugsanlage über alle Geschosse konnte der denkmalgeschützte Gebäudeeindruck erhalten bleiben. Das Gebäude entspricht den barrierefreien Anforderungen nach § 55 Bauordnung NRW.



#### Besonderheiten

- Denkmalschutz
- Barrierefreiheit
- Veranstaltungsraum
- Energieeffizienz

#### Kosten

- Sanierung gesamt  
3,7 Millionen Euro

### Westfälische Schulmuseum



Das Westfälische Schulmuseum ist in einem historischen Schulgebäude aus dem Jahr 1905 untergebracht und beherbergt eine der größten schulgeschichtlichen Sammlungen Deutschlands.

Im Zuge des Konjunkturprogramms II erhielt das Museum das weltweit erste dezentrale Pumpensystem des Pumpenspezialisten WILO SE.

Das System Wilo-Geniux ersetzt durch Miniaturpumpen an den Heizflächen die Heizkörper-Thermostatventile. Die herkömmliche „Angebotsheizung“ mit einer zentralen Heizungsumwälzpumpe wird so durch eine „Bedarfsbeheizung“ abgelöst. Darüber hinaus werden nur die Räume mit Wärme versorgt, in denen ein Wärmebedarf besteht. Neu ist zudem eine zentrale Steuerungsintelligenz für das gesamte Heizungssystem. Sie soll das Heizungssystem jederzeit im hydraulischen Optimum halten und es insgesamt präziser, schneller und energieeffizienter machen. Das System ist zudem an die Gebäudeleittechnik der Stadt Dortmund angeschlossen. Dies ermöglicht eine Anlagenanalyse sowie eine individuelle Veränderung der Raumtemperatur- und Zeitprofile in den einzelnen Räumen.

Darüber hinaus wurde die MSR-Elektroinstallation erneuert. Begleitend erfolgten Putz- und Malerarbeiten. Außerdem wurde das Dach saniert und gedämmt. Eine bewegungs- und dämmerungsgesteuerte Beleuchtung rundete die KP II-Maßnahme ab.



#### Besonderheit

- Denkmalschutz
- Dezentrales Pumpensystem
- Energieeffiziente Lichtsteuerung

#### Kosten

- 340.000 Euro (Sanierung)

#### Jugendfreizeitstätte Schüren

Die Jugendfreizeitstätte im Stadtteil Schüren wurde im Zuge des Konjunkturprogramms II in nur neun Monaten Bauzeit umfassend energetisch saniert.

Die Baumaßnahme beinhaltet im Wesentlichen die Dämmung der Außenfassade mit einem Wärmedämmverbund-System. Das Farbkonzept und die Schriftsätze, die auf die Angebotspalette der Einrichtung hinweisen, sorgen für das farbig frische Gewand.

Die alten Fensterelemente wurden gegen neue Mehrkammer-Kunststoff-Fenster mit Isolier-Verglasung ausgetauscht. Für zusätzliche Sicherheit sorgen in Teilbereichen eingebaute Einbruch hemmende Fensterelemente. Im Treppenhaus ersetzen wärmegeämmte Fensterelemente die alten Glasbausteine.

Mit neuem Inventar sowie neuen Boden- und Wandfliesen wurde letztlich auch der Sanitärbereich sehr ansprechend gestaltet.

Die energetische Sanierung rentiert sich aus ökonomischer und ökologischer Sicht: Die umgesetzten Maßnahmen lassen eine Reduzierung des Energieverbrauches und Energieeinsparungen erkennen. Zusätzlich werden Minderungen an klimaschädlichen CO<sub>2</sub> erreicht.



#### Besonderheiten

- Energetische Sanierung

#### Kosten

- 345.000 Euro

### Dortmunder Zoo



Der Dortmunder Zoo im Stadtbezirk Hombruch beherbergt etwa 1.500 Tiere in 230 Arten und zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen in Dortmund und der Region.

Sein wertvoller Bestand exotischer Tiere aller Kontinente stellt nicht nur einen hohen Anspruch an die Haltungs- und Zuchtbedingungen vor Ort, sondern auch an die Gesundheitshaltung bzw. Krankheitsprävention. Aus arbeitsmedizinischer Beurteilung war ein Neubau zur Unterbringung von Untersuchungs- und Behandlungsräumen für die Tiere des Dortmunder Zoos erforderlich.

Das in Holzrahmenkonstruktion errichtete Gebäude verfügt neben den Operationsräumen auch über eine Apotheke, ein Labor und eine Aufzuchtstation. Zusätzlich gibt es einen Schleusenbereich zur Trennung der Büroräume und der medizinischen Bereiche.

Die Beheizung wird durch eine Solarthermieanlage unterstützt. Das Flachdach wurde begrünt.

Das Bauprojekt wurde unter ökologischen Gesichtspunkten nach einer Bauzeit von etwa acht Monaten erfolgreich im Mai 2012 abgeschlossen.



#### Besonderheiten

- Holzrahmenkonstruktion
- Ökologische Gesichtspunkte
- Kurze Bauzeit

#### Kosten

- 500.000 Euro

## Revierpark Wischlingen

Das Konjunkturpaket II kam auch dem Revierpark Wischlingen zu Gute.

Die Fassade der Solebadhalle wurde energetisch saniert, die Fenster des Verwaltungsgebäudes ausgetauscht und die Umwälzpumpentechnik für die Heizung durch hocheffektive und energiesparende Pumpen modernisiert. Ebenso wurde die Lüftungsanlage umfassend überarbeitet. Die Leuchtungskörper im Schwimmbadbereich erhielten eine Umstellung auf LED-Technik.

In der Bade- und Saunalandschaft befinden sich zwei ganzjährig betriebene Außenschwimmbekken, die ständig auf Temperaturen von 26–28 Grad geheizt werden. Um hier nachhaltig Energie einzusparen, wurden für beide Becken Abdeckungen angeschafft. Dies führt zu einer Energieverbrauchseinsparung von bis zu 50 Prozent.



#### Besonderheit

- Energetische Sanierung
- Reduzierung Unterhaltskosten
- Schadstoffsanierung

#### Kosten

- 1,6 Millionen Euro



### Museum für Naturkunde

Das 30 Jahre alte Museum für Naturkunde im Stadtteil Innenstadt-Nord wird aktuell bis Mitte 2016 für 7,3 Millionen Euro saniert. Im Anschluss erfolgt die Erneuerung der Dauer- ausstellung des Museums.

Mit der Verlegung des Haupteingangs in das Untergeschoss und dem Umbau der Sanitär- bereiche soll die generelle Raumnutzung des Museums optimiert und barrierefrei gestaltet werden. Die Besucher können künftig die Ausstellungsflächen im Erd- und Obergeschoss barrierefrei erreichen.

In den letzten Jahren wurden bereits Bauteile saniert. Neben den im Jahre 2007 sanier- ten Dachbereichen wurden im Rahmen des Konjunkturprogramms II die Lichtdächer im Objekt erneuert. Die Sanierungsmaßnahme umfasst neben dem Brandschutz auch die energetische Aufwertung, wie der Austausch der Fenster, die Dämmung und Schließung der Fassade im Untergeschoss und die Erneuerung der Lüftungs-, Heizungs- und der zugehö- rigen Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Die Lüftungsanlage wird mit einer Be- und Ent- feuchtung sowie einer Wärmerückgewinnung ausgestattet.

Die zukünftige Nutzung sieht einen vergrö- ßerten Sonderausstellungsbereich vor. Die Verlegung des Haupteingangs in das Unterge- schoss lässt nun zu, das ungenutzte Podest des gegenwärtigen Haupteingangs zu überbauen. Darüber hinaus sollen ein Museumsshop sowie ein Museumscafé entstehen. Eine sogenan- te „grüne Wand“ (senkrechte Bepflanzung) im Innenraum soll künftig für ein besseres Mikro-Raumklima sorgen. Künftig werden ein Leitsystem, interaktive Stationen sowie Audio- guidegeräte die Besucher durch das Museum führen.

#### Besonderheit

- Barrierefreiheit

#### Kosten

- 7,3 Millionen Euro

#### Florianturm

Der Florianturm im Westfalenpark wurde zur Bundesgartenschau 1959 eröffnet und ist das Dortmunder Wahrzeichen. Das in 136 m Höhe gelegene Turmcafé bietet den Besuchern nicht allein durch die drehbare Turmgondel ein besonderes Ambiente.

Zum Erhalt der Substanzstruktur waren in den vergangenen Jahren wesentliche Bau-maßnahmen erforderlich, wie beispielsweise die Sanierung der Aufzugsanlagen und der beweglichen Turmgondel, sowie die Durchführung von Brandschutzmaßnahmen.

In 2011 folgte die Betonsanierung des Turmschaftes und der Restaurantunterseite. Hierbei wurden insbesondere lose Betonteile entfernt und Haarrisse geschlossen, bevor die Reinigung der Fassade und der Anstrich abschließend erfolgten.

Zu Beginn des Jahres 2013 wurden die technischen Anlagen – Aufzüge, Flughinderniss-befeurung, Notstromaggregat und Sprinkler-anlage – saniert.

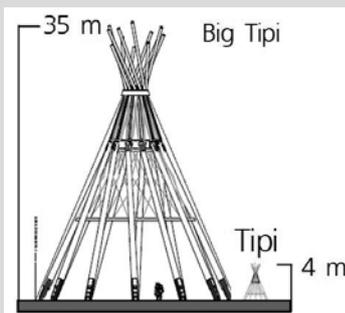


#### Besonderheiten

- Sanierung in 136 m Höhe
- Denkmalschutz
- Spezialverfahren Betonsanierung
- Teilabbruch Geräteplattform

#### Kosten

- Sanierung gesamt  
2,6 Millionen Euro



### Big Tipi

Das von der Weltausstellung Expo 2000 in Hannover übernommene größte Indianerzelt der Welt „Big Tipi“ musste aufgrund festgestellter Feuchtigkeitsschäden und Schädlingsbefall umfassend saniert werden. Nach nur vier Monaten Bauzeit konnte das anspruchsvolle Sanierungsprojekt im Dezember 2013 abgeschlossen werden.

Zur Schadensbeseitigung des Zeltes wurde die ursprüngliche Konstruktion durch eine kombinierte Holz/Stahlkonstruktion ersetzt. Damit konnte das äußere Erscheinungsbild und der Charakter des Big Tipi so weit wie möglich erhalten bleiben. Die Arbeiten an den etwa 30 Meter langen Douglasienstämmen erfolgten abschnittsweise auf unterschiedlichen Ebenen, von den Stammenden im Fußbereich bis zur Zeltpitze. Die marode Zeltbahn mit einer Mantelfläche von rund 1.350 m<sup>2</sup> wurde demontiert und erneuert.

Das Big Tipi mit einem Durchmesser von ca. 25 Meter hat sich zu einem attraktiven und beliebten Veranstaltungsort entwickelt, der sowohl durch überregional organisierte Gruppen als auch durch Vereine, Verbände und Schulen multifunktional genutzt wird.

Ein Highlight ist der einzigartige Hochseilklettergarten im 360 m<sup>2</sup> großen Indoor-Bereich des Zeltes.

#### Besonderheit

- Fachplanung Stahlkonstruktion
- Fachplanung Statik
- Fachplanung Zeltmembrane

#### Kosten

- 670.000 Euro

#### Feuerwache 1

Der Neubau der Feuerwache 1 im Stadtbezirk Innenstadt-Nord konnte im Juni 2012 in Betrieb genommen werden.

Eine besondere Herausforderung in der Abwicklung des Bauprojektes war die Umsetzung am bisherigen Standort bei laufendem Betrieb des Einsatzdienstes und der Leitstelle. Des Weiteren wurde in der Planung bereits erfolgreich darauf geachtet, städtebauliche und gestalterische Aspekte mit der Optimierung der funktionellen Arbeitsabläufe der Feuerwehr zu verbinden.

Die großzügige Fahrzeughalle schließt sich winkelförmig an das vierstöckige Verwaltungsgebäude an. Werkstätten, Lager und Umkleieräume sowie die direkt darüber angeordneten Ruhe- und Aufenthaltsräume des Einsatzdienstes belegen das Erd- und zwei Obergeschosse. Zusätzlich wurden die sicherheitsrelevanten Funktionen des Lage- und Führungszentrums mit der Einsatzleitstelle und den Stabsräumen sowie den hochsensiblen Technikräumen untergebracht.

Für die Wärme- und Kälteversorgung wird vornehmlich die zur Verfügung stehende Erdwärme durch ca. 130 Meter lange Erdsonden genutzt. Durch den Einsatz reversibler Wärmepumpen kann im Sommer Kühlung erzeugt werden. Der Kältebedarf sowie die heizungsseitige Grundlast werden so komplett geothermisch abgedeckt.

##### Besonderheit

- Im laufenden Betrieb
- Regenrückhaltebecken
- Dachbegrünung auf Teilflächen
- Regenwassernutzung WC

##### Kosten

- 29,3 Millionen Euro





## Feuerwache 8

Die neue Feuerwache 8 im Stadtbezirk Hombruch steht den Einsatzkräften seit Oktober 2004 nach nur einem Jahr Bauzeit zur Verfügung.

Auf einer Grundfläche von rund 3.000 m<sup>2</sup> präsentiert sich die neue Feuerwache in zwei diagonal gegenüberliegenden Baukörpern.

Der Neubau erfolgte aufgrund funktionaler Abhängigkeiten in vier Bauabschnitten. Im ersten Bauabschnitt entstand ein zweigeschossiger Büro- und Sozialtrakt. Danach folgte die Errichtung von großzügigen Fahrzeughallen mit Werkstätten und Waschhallen für Einsatz- und Katastrophenschutzfahrzeuge. Lager- und Technikräume stehen ebenfalls zur Verfügung.

Unter Beachtung ökologischer Aspekte wurde unter der asphaltierten Hoffläche ein Regenrückhaltebecken integriert, in der das Regenwasser zur Vermeidung von Überflutung verzögert eingeleitet wird.

Als regenerative Energie sind Solaranlagen auf den Dachflächen installiert worden.

### Besonderheiten

- Regenrückhaltebecken
- Solaranlagen
- Methangasableitung
- Integration vorhandene Bebauung

### Kosten

- 6,3 Millionen Euro

#### Ausbildungszentrum der Feuer- und Rettungswache 2

Der Neubau des Ausbildungszentrums der Feuer- und Rettungswache 2 im Stadtbezirk Eving konnte nach etwas über einem Jahr Bauzeit im Juni 2010 abgeschlossen werden.

Mit dem neu errichteten Gebäude steht der Feuerwehr Dortmund eine moderne Ausbildungseinrichtung zur Verfügung, die dem Feuerwehrynachwuchs ein umfassendes und funktionales Ausbildungsspektrum ermöglicht.

Neben dem Lehrgebäude, das unter anderem über eine genügende Anzahl zeitgemäß ausgestatteter Unterrichtsräume verfügt, sticht das Außengelände mit verschiedenen Übungsmodulen, wie einem Brandhaus, einem Flash-Over-Container und einem Taucherübungsbecken hervor.

Mit der Errichtung des Brandhauses wurde die Voraussetzung geschaffen, künftig sowohl „kalte“ als auch „heiße“ Einsatzszenarien realitätsnah durchspielen zu können. Eine Übungs- und Fahrzeughalle komplettieren den Ausbildungskomplex.

Besonderes Augenmerk galt in der Planungsphase auch den ökologischen Gesichtspunkten. Das Regenwasser der Dachflächen wird in unterirdische Zisternen oder teils direkt dem Taucherübungsbecken zugeführt und auch zu Löschübungszwecken verwendet.

Das Hauptgebäude wird mit einer Holzpellet-Anlage beheizt. Die verstärkte Wärmedämmung im Hauptgebäude führt zu einer erheblichen CO<sub>2</sub>-Reduzierung und zu einer Senkung des Primärenergiebedarfs.

##### Besonderheiten

- Energetisch u. ökologisch wertvoll
- Simulationsgraben für Tiefenunfälle

##### Kosten

- 10,8 Millionen Euro





## Löschzug 25

Nach 10 Monaten Bauzeit konnte der Löschzug 25 im August 2012 seinen Neubau im Stadtteil Eving beziehen.

Der Neubau verfügt über einen Verbindungssteg mit direkter Anbindung an die angrenzende Fahrzeughalle der Feuerwache 2, in welcher die Fahrzeuge der freiwilligen Feuerwehr untergebracht sind.

Im Erdgeschoss befinden sich neben den Büro- und Schulungsräumen die Küche und WC-Anlagen. Im Obergeschoss stehen den Feuerwehrleuten neben Lager- auch die Umkleieräume mit entsprechenden Waschgelegenheiten zur Verfügung.

Bei der Planung der Baumaßnahme wurden ebenfalls ökologische Aspekte berücksichtigt. Die Versorgung mit Warmwasser und Wärme erfolgt über ein Miniblockheizkraftwerk. Nicht für den Eigenbedarf benötigter Strom wird in das öffentliche Netz eingespeist.

Ein einheitliches Farbkonzept der Außenfassaden sorgt für einen harmonischen Zusammenschluss der gesamten Gebäudeanlage.

### Besonderheiten

- Miniblockheizkraftwerk
- Räumliche Anbindung an Berufsfeuerwehr

### Kosten

- 950.000 Euro

#### Amtshaus Mengede

Innerhalb von 16 Monaten wurde das denkmalgeschützte Gebäude des Amtshauses Mengede grundsaniert und im Mai 2010 offiziell eingeweiht. Dabei wurden die Vorgaben des Projektes „Verwaltung 2020“ realisiert.

Die umfassende Sanierung des über 100 Jahre alten Gebäudekomplexes umfasste neben der Entkernung und der Erneuerung der Entwässerung auch den Teilabbruch des Verbindungstraktes. Ebenso sind die technische Ausstattung sowie die Elektroinstallation erneuert worden.

Im Sockelgeschoss des Gebäudes befindet sich jetzt der Backofficebereich nebst behindertengerechten Sanitäranlagen, Lagerflächen und Technikräumen. Der Frontoffice-Bereich wurde im Erdgeschoss angesiedelt. Hier finden sich auch weitere Büros und Sozialräume. Der vorhandene Bunkerbereich blieb einschließlich der Gefängniszelle erhalten.

Die barrierefreie Erschließung des Gebäudes wird über eine Automatiktür und eine Aufzugsanlage sichergestellt.

Sämtliche Maßnahmen erfolgten unter besonderer Beachtung des Denkmalschutzes. Die Fassade ist der ursprünglichen Ansicht gestalterisch zugewandt worden.

Die Beheizung des Amtshauses Mengede erfolgt über eine moderne Holzpelletanlage.



#### Besonderheiten

- Denkmalschutz
- Barrierefreiheit
- Energetische Optimierung

#### Kosten

- 3,2 Millionen Euro

### Umbau des Stadthauskomplexes



Im Jahr 1999 begannen die umfassenden Sanierungen und der Umbau des Stadthauskomplexes zu einem modernen Dienstleistungszentrum. Nach zehnjähriger Bauzeit in mehreren Bauabschnitten war die Großbaumaßnahme abgeschlossen.

Neben der Grundsanierung und des Teilabrisses von Bestandsgebäuden, erfolgte die Überbauung des Innenhofes mit der Berswordthalle als 1.800 m<sup>2</sup> große repräsentative Bürger- und Veranstaltungsfläche. Die komplette Gebäudeinstallation wurde ersetzt, die Fassaden- und Dachflächen energetisch überarbeitet und die Fenster ausgetauscht.

Der im Innenhof errichtete Neubau für das Dienstleistungszentrum Bürgerdienste International konnte im Juni 2008 offiziell seinen Betrieb aufnehmen.

Abschließend erfolgten die Sanierungsarbeiten am ältesten Gebäudeteil, dem im Jahr 1899 errichteten „Alten Stadthaus“. Schaugiebel aus rotem Sandstein schmücken das ca. 2.800 m<sup>2</sup> große historische Gebäude, in der Giebelspitze findet sich das Stadtwappen.

Die Sanierungsmaßnahmen erfolgten unter Beachtung der Belange des Denkmalschutzes. So waren während der Bauarbeiten aufwändige Maßnahmen zum Schutz der historischen Bauteile erforderlich. Durch den Einbau eines Aufzuges ist es gelungen, auch den historischen Teil des Stadthauses barrierefrei zu gestalten.



#### Besonderheit

- Denkmalschutz
- Modernes Dienstleistungszentrum
- Energetische Optimierung
- Barrierefreiheit

#### Kosten

- 89,3 Millionen Euro

## Diskussions-, Beschallungs- und Mikroportanlage im Dortmunder Rathaus

Innerhalb von nur zwei Monaten wurden im Dortmunder Rathaus die neue Diskussions-, Beschallungs- und Mikroportanlage installiert sowie die Aufnahmegereäte für rund 454.000 Euro ausgetauscht.

Die technisch veraltete Anlage, die immer wieder Ersatzteilproblematik schuf, machte die Erneuerung der Beschallungs- und Konferenztechnik im Ratssaal und einigen anderen Räumlichkeiten erforderlich.

Im Bereich der Presse- und Besucherplätze erfolgte die Optimierung der Akustik. Mit dem Einbau neuer Hard- und Software wurden zusätzliche, dem heutigen Stand der Technik entsprechende Funktionen realisiert. Hierzu zählt beispielsweise das Voten, die Visualisierung von Ergebnissen, die Authentifizierung von Nutzern, Dolmetscherfunktionen und regelbare Kopfhöreranschlüsse für Hörgeschädigte.



#### Besonderheit

- Umfassende technische Ausstattung
- Verbesserung der Sprachverständlichkeit

#### Kosten

- 454.000 Euro

### Bezirksverwaltungsstelle Lütgendortmund

Die Bezirksverwaltungsstelle Lütgendortmund wurde im Jahr 1896 als freistehendes Gebäude errichtet und wird aktuell bis voraussichtlich zum Ende des Jahres 2015 umfassend saniert.

Die primären Ziele der Sanierungsmaßnahme sind unter anderem die Erhaltung der historischen Bausubstanz, die weitestgehende Herstellung der Barrierefreiheit (Einbau eines Aufzuges und Rampen) sowie die brandschutztechnischen Optimierungen zur Sicherstellung des Personenschutzes.

Mit einer Dach- und Fassadensanierung sowie dem Austausch sämtlicher Fenster ist eine Verbesserung der energetischen Gebäudeeigenschaften gegeben. Zudem wird die Flächennutzung durch Anpassung der Büroarbeitsplätze an den Standards der Stadt Dortmund optimiert. Dabei werden auch sämtliche technischen Anlagen erneuert.

Die durchzuführenden Leistungen werden unter Berücksichtigung denkmalrechtlicher Belange ausgeführt.

Zur Einhaltung der Kostenobergrenze erfolgt die Umsetzung der Sanierungsmaßnahme im iterativen Näherungsverfahren.



#### Besonderheiten

- Denkmalschutz
- Barrierefreiheit
- Iteratives Näherungsverfahren

#### Kosten

- 2 Millionen Euro

## Feuerwache 4

Die neue Feuerwache 4 im Stadtbezirk Hörde wurde im Rahmen eines PPP-Modells mit einer Objektgesellschaft nach etwas über einem Jahr Bauzeit realisiert.

Die Wache verfügt über 5.600 m<sup>2</sup> Nutzfläche und wird als 24-Stunden Immobilie durch die Feuerwehr genutzt.

Im Neubau sind zahlreichen Stellplätze für die Feuerwehrfahrzeuge geschaffen worden. Ebenso stehen Büros und Sozialräume für rund 110 Beschäftigte, 22 Ruheräume für den Alarmdienst und Fahrzeughallen zur Verfügung. Der von Weitem sichtbare, leuchtend rote Kletterturm komplettiert die auf dem neusten Stand der Technik errichtete Feuerwache.

Das Gebäude verfügt über ein modernes Energie- und Umweltkonzept mit einer klimaschonenden Holzpellet-Heizungsanlage sowie einer Solarthermieanlage zur Erwärmung des Brauchwassers und zur Unterstützung der Heizung.

Die für dieses PPP-Modell beauftragte Objektgesellschaft finanzierte, plante, baute und unterhält nun die Feuerwache für über 30 Jahre.



#### Besonderheiten

- PPP-Modell
- Modernes Energie-/Umweltkonzept
- Dachbegrünung auf Teilflächen
- Sonderbereich Medizintechnik

#### Kosten

- 15,9 Millionen Euro

### Dreifach-Sporthalle am Phoenix-Gymnasium

Der Neubau der Dreifach-Sporthalle am Phoenix-Gymnasium wurde im Mai 2013 fertig gestellt.

Damit steht nicht nur den Schülerinnen und Schülern des angrenzenden Phoenix-Gymnasiums, sondern auch zahlreichen Vereinen eine moderne Sportstätte zur Verfügung, die unter anderem durch ihre hochwertige Fassade beeindruckt.

Die barrierefrei zu nutzende Halle verfügt über eine teilbare, multifunktionale Hallenfläche von 28 x 45 Metern und eine Klapptribünenanlage, die Sportevents mit bis zu 199 Gästen ermöglicht.

Den Sportlern stehen insgesamt sechs Umkleidebereiche zur Verfügung. Weiterhin ist die Halle mit einem großen Foyer ausgestattet, welches den Empfang und die Bewirtung von Gästen bei Veranstaltungen ermöglicht.

Durch Ausschreibung an einen Anbieter von Systembauhallen ist es gelungen, das Bauprojekt mit einer Kostenersparnis von 1 Millionen Euro gegenüber der zunächst geplanten Halle durchzuführen.



#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit
- Kostenersparnis
- Integrierte Kletterwand

#### Kosten

- 3,4 Millionen Euro

## Robert-Bosch- und Robert-Schuman-Berufskolleg

Auf dem Gelände der ehemaligen Union-Brauerei entsteht auf einer Gesamtfläche von insgesamt 52.305 m<sup>2</sup> in Federführung einer Investorengemeinschaft ein Neubaukomplex für die Unterbringung des Robert-Bosch-Berufskollegs und des Robert-Schuman-Berufskollegs.

Darüber hinaus wird in unmittelbarer Nachbarschaft ein kreativwirtschaftliches Zentrum mit rund 4.000 m<sup>2</sup> Mietfläche und ein öffentliches Parkhaus mit 510 Stellplätzen errichtet.

Beide Kollegs sind im unteren Erdgeschoss zwischen den unterschiedlichen Schulhofniveaus räumlich und funktional durch einen kollegübergreifenden Bereich mit Aula und Konferenzräumen verbunden, dessen ansteigendes Dach als Tribüne genutzt und zu Openair-Veranstaltungen einlädt. Das Kompetenzzentrum ist als flexibel nutzbares Gebäude konzipiert.

Der städtische Hauptplatz ist für Fußgänger aus jedem Geschoss barrierefrei zu erreichen.

Hauptmieter der Immobilie ist die Stadt Dortmund. Die Anmietung der Schulen von Seiten der Stadt erfolgt mit einer Laufzeit von 25 Jahren.

#### Besonderheiten

- Barrierefreiheit

#### Kosten

- 80 Millionen Euro



### Freizeitzentrum West (FZW)

Das Freizeitzentrum West (FZW) an der Ritterstraße gilt bundesweit als kreativer und erfolgreicher Veranstalter sowie Anbieter für innovative Jugend- und Popkultur.

Die Stadt Dortmund hat das von einer Immobilienfirma errichtete Gebäude angemietet und an die FZW GmbH zum Betrieb als Veranstaltungszentrum mit Gastronomieeinrichtung untervermietet.

In zentraler Citylage und direkter Nachbarschaft zum „Dortmunder U“ ist eine moderne Veranstaltungs- und Eventlokation mit Szenegastronomie entstanden. Darüber hinaus wird insbesondere Veranstaltern mit jugendspezifischer Ausrichtung die Möglichkeit geboten, die Einrichtung mit dem Ziel zur Förderung der Jugendkultur und -bildung zu nutzen. Clubs, Schulen, Radio, Fernsehen, Initiativen und Performancegruppen finden im FZW vielfältige Möglichkeiten, ihre Angebote und Themen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Der Veranstaltungsbereich mit Saal ist für maximal 1300 Personen konzipiert. Des Weiteren befinden sich in dem Gebäude ein Clubsaal für etwa 300 Personen sowie zugehörige Nebenräume und Künstlergarderoben. Eine begrünte Außenanlage steht den Gästen des FZW ebenfalls zur Verfügung.



#### Besonderheiten

- Barrierefreier Zugang
- Vielfältige Veranstaltungshalle
- Förderung Jugendkultur/-bildung

#### Kosten

- Angaben des Investors liegen nicht vor

### Chancen für eine zukunftsgerichtete Infrastruktur

Wie andere Kommunen auch, steht die Stadtverwaltung Dortmund mit ihren vielen Gebäuden und Liegenschaften vor großen Herausforderungen. Kaum eine Entwicklung wird die Kommunen so prägen wie der demografische Wandel. Ein größerer Anteil älterer Menschen in Dortmund bedeutet auch geänderte Anforderungen an die kommunale Infrastruktur. Da sich mit dem demografischen Wandel auch Erwerbsbiografien, Freizeit und öffentliches Leben ändern, ist faktisch jedes öffentliche Gebäude betroffen. Dazu gehören beispielsweise barrierefreie öffentliche Gebäude, die Anpassung von Büroarbeitsplätzen an die Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer und auch die seniorenfreundliche Ausstattung von Sport- und Freizeiteinrichtungen.

So einfach wie sich die Anforderungen beschreiben lassen, so komplex sind die daraus resultierenden Herausforderungen. Es ist nicht nur die reine Barrierefreiheit betroffen, vielmehr sind intelligente Gesamtlösungen gefragt, die wirtschaftlich tragfähig für die Infrastrukturimmobilien der Stadt Dortmund sind. Dies beginnt bei Besuchersystemen und geht hin bis zu Fragen sicherheitsrelevanter Aspekte, wie beispielsweise dem Brandschutz.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Infrastruktur ist das Ergebnis unseres Handelns heute. Mit unseren zielgerichteten Investitionen werden wir weiterhin unsere öffentlichen Gebäude für die Anforderungen eines bildungsorientierten, sozialen, familiengerechten und gemeinsamen Lebens gestalten. Ein Einsatz für Werte und Zukunft, der sich lohnt!



Herausgeber:  
Stadt Dortmund, Städtische Immobilienwirtschaft

Redaktion:  
Reiner Limberg (verantwortlich)  
Michaela Passon (Autorin)  
K. B. Grafen, J. Balke, S. Kleemann, M. Knoblauch, M. Passon (Grafik/Fotos)

Fotos:  
Städtische Immobilienwirtschaft  
3dpixel company (Seite 16)  
SSP (Seite 53)  
Gerber Architekten (Seite 66)

Kommunikationskonzept, Layout und Satz:  
Dortmund-Agentur – 06/2015, in Zusammenarbeit mit  
Fortmann.Rohleder Grafik.Design, Dortmund

Druck:  
Scholz-Druck und Medienservice GmbH



